

Erscheint wöchentlich 5-mal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Ein Moratorium für Handel, Gewerbe und freie Berufe

Eine Deputation der kleinen Kaufleute, Gewerbetreibenden und Gastwirte in Beograd / Die nächsten Maßnahmen der Regierung zur Linderung der Wirtschaftskrise

Erhöhung des britischen Kriegsbudgets

London, 12. Juli. Wie man von unterrichteter Seite erfährt, hat das britische Kabinett eine Erhöhung des Kriegsbudgets um 60 Millionen Pfund beschlossen. Diese Summe wird hauptsächlich zur Verstärkung der Luftflotte verwendet werden. Sechshundert Flugzeuge neuester Type sollen in den Dienst eingestellt werden. Ferner plane die britische Regierung angeblich den Bau von 20 neuen Panzerkreuzern.

Der rumänische Ministerpräsident in Paris

Paris, 12. Juli. Gestern vormittags um 9.35 Uhr ist der rumänische Ministerpräsident Tartarescu in Begleitung seiner Gattin und des Finanzministers Slavescu mit dem Orientexpress in Paris eingetroffen. Er wurde von den Vertretern der Regierung und der rumänischen Gesandtschaft begrüßt. Die Presse widmet der Ankunft Tartarescus begeisterte Artikel. So schreibt der „Intransigeant“, daß die Kontinuität der rumänischen Außenpolitik niemals besser gesichert worden war als durch Tartarescu, der den größten Teil seiner Jugend in Paris verbracht hat.

Erich Mühsam hat sich erhängt

Berlin, 12. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der bekannte politische Schriftsteller Erich Mühsam, der sich seit März 1933 in Schutzhaft befindet, durch Erhängen Selbstmord verübt.

England will die Neutralität Belgiens garantieren?

New York, 12. Juli. Der „New York American“ erfährt über die Besprechungen zwischen Barthou und den englischen Staatsmännern Baldwin, Simon und Lord Dorell in London, daß die britische Regierung eine neue Neutralitätserklärung für Belgien abzugeben gedenke. Wenn auch kein neuer Vertrag unterzeichnet werde, so sei doch sicher, daß England und Frankreich sich in ihrer Politik in diesen Tagen mehr genähert haben als je seit dem Vertrag von Versailles, besonders in den Fragen, die die Zusammenarbeit ihrer Flotten, Luftflotten und Heere betreffen. In diesen Fragen sei volle Übereinstimmung erzielt worden.

Paris, 13. Juli.

Nach Meldungen aus Montpellier hat sich dort in der Nähe der Stadt der bekannte Fußballspieler Livarez unter einen Zug geworfen. Er blieb auf der Stelle tot. Das Motiv der Tat soll in unglücklicher Liebe zu suchen sein.

Börsenberichte

Zürich, 13. Juli. Devisen. Paris 20.245, London 15.46, New York 306.875, Mailand 26.33, Prag 12.75, Wien 57.45, Berlin 1177.70.

Ljubljana, 13. Juli. Devisen. Berlin 1302.36 bis 1313.46, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 170.97 bis 171.57, New York Scheid 3373.65 bis 3401.81, Paris 224.38 bis 225.50, Prag 141.23 bis 142.09, Triest 291.35 bis 29.375; österr. Schilling (Privatclearing) 9.08 bis 9.18.

Beograd, 13. Juli.

Wie Ministerpräsident Uzunović schon unlängst angekündigt hat, befaßt sich die Regierung eingehend mit dem Studium verschiedener weiterer Maßnahmen, die zur Linderung der Krise ergriffen werden sollen. Im Handelsministerium wurde bereits der Entwurf mehrerer solcher Maßnahmen ausgearbeitet und wird gegenwärtig deren Tragweite erwogen. Mehrere dieser Maßnahmen werden schon demnächst ergriffen werden.

In Beograd weilte gestern eine Abordnung von Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Gastwirten und anderen Kleingewerbetreibenden aus allen Teilen des Staates, die an den kompetenten Stellen vorkamen und um Maßnahmen zur Linderung der Lage ersuchten. Die Abordnung brachte eine Resolution mit sich, die von den Wirtschaftskreisen verfaßt worden ist. Die Deputation besuchte u. a. auch den Skupštinapräsidenten Dr. Kumandini und dann den Handelsminister Demetrić, mit dem die Vertreter der Er-

werbstränge in zweistündiger Unterredung über die Wünsche und Beschwerden der betroffenen Kreise sprachen. Minister Demetrić erklärte schließlich der Abordnung, daß die Regierung schon in kürzester Zeit eine Verordnung herausgeben werde, die den Schutz der kleinen Kaufleute, Gewerbetreibenden und der anderen freien Berufe darstelle. Dieser Verordnung werde soduzugleich eine Ergänzung des Moratoriums für die Landwirte und Geldinstitute sein.

Der Ostlocarno-Plan

Schritte der englischen Regierung in Berlin, Rom und Warschau

London, 13. Juli.

Der großen außenpolitischen Aussprache, die heute im Unterhaus stattfindet und in deren Verlauf von Außenminister Sir Simon Mittellungen über seine Besprechungen mit dem französischen Außenminister Barthou erwartet werden, sieht man in politischen Kreisen mit großer Spannung entgegen. Der politische Korrespondent der „Morning Post“ teilt mit: Die diplomatische Unterstüßung, welche die englische Regierung dem französischen Außenminister zu seinen Vorkonferenzen zugesagt hatte, hat bereits in Demarchen der britischen Botschafter in Rom, Warschau und Berlin ihren Ausdruck gefunden. In Rom sprach der Botschafter Sir Drummond beim

Unterstaatssekretär Suvich und später bei Mussolini selbst vor, um die italienische Regierung über die Londoner Ministerbesprechungen zu unterrichten. Der englische Botschafter in Warschau Sir Ersline hatte gestern nachmittags mit Außenminister Bed eine Aussprache über die englische Haltung gegenüber dem französischen Vorschlag eines Ostlocarno-Paktes. Die polnische Regierung hat sich, wie es heißt, in dieser Frage freie Hände vorbehalten. In Berlin sprach der englische Botschafter Hibbs beim Außenminister Baron Neurath vor und machte ihm entsprechende Mitteilungen, wobei er die Stellungnahme der deutschen Regierung zur Frage eines Ostlocarno-Paktes sondierte.

Bombenfunde in Spanien

Madrid, 12. Juli. Große Ueberraschung erregt die Entdeckung einer Bombenwerkstatt in den Räumen der Madrider faschistischen Parteileitung. Das Aufsehen ist um so größer, als der Führer der spanischen Faschisten, Primo de Rivera, sich stets entschieden gegen Terrorakte ausgesprochen hat und Bombenanschläge bisher in Spanien so gut wie ausschließlich das Kampfmittel der revolutionären Anarchisten waren. Als die Polizei eine geheime Zusammenkunft der Faschisten aufgehoben und 64 führende Persönlichkeiten verhaftet hatte, nahm sie eine Durchsuchung des Hauses vor, das einem Mitglied des spanischen Hochadels gehört. In dem verschlossenen Keller fanden sich außer Schußwaffen Behälter mit selbstentzündlichen Flüssigkeiten, Flaschen mit Giftstoffen, große Vorräte an Dynamit und andere zur Herstellung von Sprengkörpern notwendige Materialien vor. Unter den bereits gebrauchsfähigen Bomben befand sich eine große mit Uhrwerk versehene und mit vier Kilogramm Dynamit geladene Höllemaschine. Die beiden faschistischen Abgeordneten Primo de Rivera und Marques Eliseda, die ebenfalls festgenommen waren, wurden nach sechsstündigem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt. Die anderen Verhafteten wurden ins Gefängnis gebracht.

Katastrophale Missernte in Amerika

Washington, 12. Juli. Nach Berechnungen amtlicher Sachverständiger ist die amerikanische Ernte in diesem Jahre die schlechteste seit 25 Jahren. Die Maisernte ist um mindestens 22 Prozent geringer als im Vorjahre, die Hafenernte um rund 40 Prozent. Am 1. Juli wurde die Weizenernte auf rund 483 Millionen Bushels gegenüber 527 Millionen Bushels im Vorjahre geschätzt. Die Lage in den Viehzucht treibenden Staaten ist infolge des Futtermangels katastrophal geworden.

Ein neues Mittel zur Malariaabkämpfung

Moskau, 12. Juli. In Moskau werden gegenwärtig Versuche zur Heilung von Malaria mit Gravidan unternommen. Bisher wurden 565 Malariafälle, darunter schwere Tropenmalaria, behandelt. In mehreren Fällen konnte die vollständige Heilung hoffnungsloser Kranker festgestellt werden.

Geistesgegenwart eines Piloten

Preßburg, 12. Juli. Gestern vormittags führte der Feldpilot Hergott auf dem Militärflugzeug von Weinern akrobatische Uebungen vor. Bei einem Rückflug lösten sich die Gurten, mit denen der Pilot an seinen Sitz befestigt war und er stürzte aus dem Flugzeug. Er hatte jedoch die unglaubliche Geistesgegenwart, während des Sturzes den Fallschirm, den er am Rücken befestigt hatte,

zu lösen. Der Fallschirm öffnete sich und der Pilot kam unversehrt zu Boden. Das herrenlose Flugzeug kreiste noch eine Weile in der Luft, stürzte dann ab und wurde zerstört.

Kinderlähmung vererblich?

Cambridge, 12. Juli. Der Direktor des Instituts für Erforschung der Kinderlähmung an der Universität Howard Dr. Lohj Ayco hat in einem wissenschaftlichen Bericht die sensationelle Mitteilung gemacht, er sei im Besitze von Material, das auf eine Vererbung der Kinderlähmung schließen lasse, und zwar in durchschnittlich 20 Prozent der auftretenden Fälle. Dr. Ayco hat zahlreiche Familiengeschichten studiert und in drei von einander isolierten Gemeinden seine Untersuchungen vorgenommen. In allen Fällen fand er seine neue Theorie bestätigt.

Ein chirurgisches Kunststück

Moskau, 12. Juli. Im Leningrader Institut für Traumatologie gelang Prof. Kaslik eine außerordentlich schwierige Operation, die eine ausländische Spezialitenerfunktion in Erstaunen setzte. Eine Leningrader Arbeiterin, die durch einen Unfall bei der Arbeit einen Finger verlor, trennte Prof. Kaslik eine gesunde Zehe ab und transplantierte sie auf die Stelle des fehlenden Fingers. Die Operation gelang glänzend, die Zehe heilte gut an.

Goldfieber in einem slowakischen Dorf

Preßburg, 12. Juli. Die Ortschaft Ober-Brholec in der Slowakei wurde, wie das „České Slovo“ berichtet, vor einigen Tagen von einem Goldfieber ergriffen. Der Preßburger Fleischauger Georg Kubig fand in einer alten Familienschonit lateinisch geschriebene Schriftstücke vor. Er ließ sie übersetzen. Die Schriftstücke stammen aus dem Jahre 1746 und enthalten die Mitteilung, daß in der Ortschaft Ober-Brholec sechs Kisten mit Gold vergraben liegen. Der Fleischauger erwirkte bei dem Bezirksamt in Leutschau die Bewilligung zur Suche nach dem Goldschatz und in Begleitung mehrerer Gendarmen kam er in den Ort, um den Schatz zu suchen. Zuerst wurde in der Ortskirche gesucht, die aus diesem Jahre stammt, doch wurde hier der Schatz nicht gefunden. Die Grabungen erstreckten sich jetzt auf verschiedene Felder. Sie werden von einigen reichen Preßburger Bürgern finanziert. Die ganze Ortschaft befindet sich in einem Goldtaumel und jeder einzelne beteiligt sich an der fieberhaften Suche.



Minister Barthou konferiert in London

Neue Friedensoffensive Deutschlands?

Vor der großen Rede Hitlers / Ablehnung des Ostlocarno / Hitler über die SA-Verschöpfung

Berlin, 12. Juli.

Die bevorstehende Reichstagsführung, in welcher Hitler eine große Rede halten wird, wird überall mit der größten Spannung erwartet. Alle deutschen Sender werden die Rede vermitteln. Alle Radiobesitzer in Deutschland wurden aufgefordert, ihre Apparate an die Fenster zu stellen, um so den Nachbarn Gelegenheit zu geben, den Ausführungen des Reichkanzlers zu lauschen. In den Geschäften und auf öffentlichen Plätzen der größeren Ortschaften werden Lautsprecher angebracht. Man glaubt, daß diese Reichstagsrede Hitlers einen Markstein in der Geschichte Deutschlands darstellen und ausschlaggebend für die Zukunft des Landes sein wird.

Berlin, 12. Juli.

Im Auslande werden Gerüchte verbreitet, das Reichkanzler Hitler erkrankt sei, und daß er deshalb Freitag keine große Rede im Reichstag nicht werden können. Von amtlicher Seite werden diese, wie auch alle anderen Gerüchte der letzten Zeit in das Reich der Fabeln verwiesen. Der Reichkanzler, so wird amtlich festgestellt, verfiel nach wie vor regelmäßig seine Angenden.

Berlin, 12. Juli.

In politischen Kreisen wird für heute eine neue Friedensoffensive Hitlers erwartet. Er soll in seiner großen Reichstagsrede in der Hauptsache an Frankreich einen Generalappell richten, die Besprechungen in der Abrüstungs- und der Frage der Sicherheiten fortzusetzen. Hierbei wird jedoch, wie berichtet wird, Hitler es absolut ablehnen, in irgend ein Ostlocarno einzutreten. Deutschland glaubt, daß dieser Pakt direkt gegen sein Interesse gerichtet ist. Da in der Frage des Ostlocarno eine englische Demarche noch vor der Rede Hitlers erfolgen dürfte, glaubt man, daß der Reichkanzler schon heute in seinen Ausführungen zu derselben Stellung nehmen und er englischen Regierung antworten wird. Es heißt, Hitler wolle in seiner Rede ankündigen, daß Deutschland bereit sei, nach Genf zurückzukehren, jedoch unter gewissen Bedingungen.

Berlin, 12. Juli.

Hitler äußerte sich in einem Interview einem Vertreter des „New York Herald“ gegenüber, seit einiger Zeit seien Unstimmigkeiten in den Reihen des Natio-

nalsozialismus vorhanden gewesen. Männer, zu denen ich, sagte Hitler, das größte Vertrauen hatte, erwiesen sich als Verräter und wollten mich stürzen und sogar töten. Ich hatte keine Wahl. Um einem Schwur treu zu bleiben und das Vertrauen des Volkes zu erhalten, blieb mir nichts anderes üb-

Ostlocarno rettet Abrüstungskonferenz?

Mögliche Annäherung der Standpunkte Frankreichs und Deutschlands / Bertinax über die Vorgeschichte des Ostlocarnoplanes

Paris, 12. Juli. Im Ministerrat erstattete Außenminister Barthou Bericht über seine Reise nach Rumänien und Jugoslawien und die Verhandlungen mit der englischen Regierung, die besonders in Bezug auf einen regionalen Osteuropapakt zu einer völligen Übereinstimmung der Auffassungen und zu Ergebnissen geführt haben, die den europäischen Frieden zu festigen geeignet sind. Präsident L e b r u n und Ministerpräsident D o u m e r g u e beglückwünschten Barthou zu den glücklichen Ergebnissen seiner Reise.

L o n d o n, 12. Juli. Das Schicksal der Abrüstungskonferenz wird wahrscheinlich durch die Unterredung Barthous mit den britischen Ministern betroffen werden. Nach wohlunterrichteten Kommentaren von Westminster hat Barthou zu verstehen gegeben, daß, wenn das Ostlocarno-Projekt Erfolg hat, dies die Haltung Frankreichs gegenüber den deutschen Forderungen beeinflussen werde. Barthou hoffe, daß bei dem Zusammentritt des Büros der Abrüstungskonferenz im September eine günstige Antwort Deutschlands auf die Idee des Paktes vorliegen werde.

P a r i s, 12. Juli. Interessante Mitteilungen über die Hintergründe, die zu dem Plan eines Ostlocarno geführt haben, machte heute Bertinax im „Echo de Paris“. Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß die Quelle des geplanten Ostlocarnoabkommens tatsächlich ein französisch-russisches politisches und militärisches Bündnis ist. Seit dem Herbst des vorigen Jahres hatte Rußland bei sechs verschiede-

rig, als die Verräter zu beseitigen. Ich mußte rasch und streng vorgehen, was naturgemäß eine scharfe Kritik zur Folge hatte. Ich würde wünschen, daß jene, welche mein Vorgehen verurteilen, sich ihr Urteil so lange aufsparen, bis sie wissen, worum es sich gehandelt hat. Nach meiner Ansicht war es meine Pflicht, lieber das Leben einiger Hochverräter zu opfern, als das Land in einen Bürgerkrieg zu stürzen.

Ueber den neuen Kurs der Regierung befragt, erklärte Hitler, daß keine Veränderungen zu erwarten seien.

Berlin, 12. Juli.

Im Zusammenhang mit den Ereignissen vom 30. Juni ging gestern der „Angriff“ als erste deutsche Zeitung dazu über, die Frage nach Hitlers Macht zu stellen, ob sie durch die Ereignisse vom 30. Juni gelitten hat oder nicht, ob er sich jetzt auf die Reichswehr stützen müsse oder abhängig sei von Himmler, von Göring oder Blomberg. Alle diese Fragen beantwortet der „Angriff“ mit der Versicherung, daß Hitler jetzt mächtiger sei denn je, da er durch die Niederwerfung der SA-Verschöpfung ein Beispiel statuiert habe, wie er verfahren, wenn sich jemand gegen ihn auflehne. Die Reichswehr wisse, daß nur Hitler das Volk zu jener Einheit zusammenschweiße, die dem Wehrdienst erst Sinn gebe. Das Volk u. der Führer, SA., SS., Hitlerjugend, Arbeitsfront und Reichswehr seien durch die Ereignisse vom 30. Juni nur noch mehr miteinander verbunden worden.

Eine Konferenz der Großmächte

Berlin, 12. Juli.

Der Besuch des englischen Botschafters beim Außenminister von Neuraht wird für heute oder spätestens morgen erwartet. Der Botschafter wird auf Grund der Londoner Ministerrevue in der Frage des Abschlusses eines Otpaktes vorsprechen. Gleichzeitig wird einen ähnlichen Schritt auch der englische Botschafter in Rom bei der italienischen Regierung unternehmen. Es heißt, die Großmächte sollen zu einer demnächst zusammentretenden Konferenz eingeladen werden, woran zum ersten Mal auch Polen als Großmacht teilnehmen soll. Es verlautet ferner, England, Polen, Deutschland und wahrscheinlich auch Italien würden sich dagegen aussprechen, daß zu dieser Konferenz auch Rußland eingeladen würde.

je Unterstützung zuzulagen, sei die Hoffnung, daß ein solcher Pakt einen Ausweg aus der Sackgasse bringen könne, in der sich die Abrüstungskonferenz gegenwärtig befindet. Da Simon darauf bestehe, daß die Unterzeichner des Paktes gleiche Rechte und Pflichten haben, könne die Reichsregierung, sobald die französische Regierung mit ihr über die Angelegenheit Fühlung nehme, erneut über die Anerkennung der deutschen Ansprüche auf Gleichberechtigung verhandeln.

Zur Neuorientierung im österreichischen Kabinett



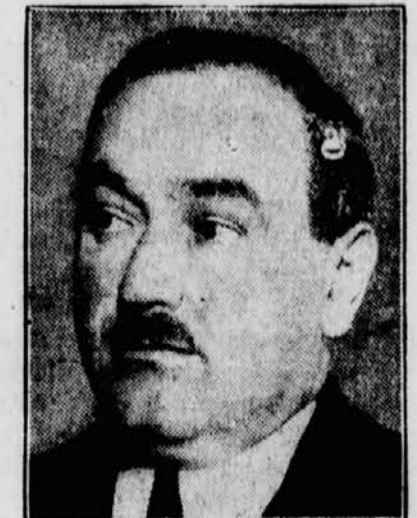
Dollfuß



Starhemberg



Fey



Tauschig

Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat dem Bundespräsidenten Willas den Rücktritt des gesamten Kabinetts angeboten, worauf der Bundespräsident Dr. Dollfuß mit der Neubildung beauftragte. Die Hauptministerien, so u. a. das für das Neukere und für das Sicherheitswesen, übernimmt Dr. Dollfuß selbst. Vizkanzler bleibt Fürst Starhemberg. Major Fey wird als Minister ohne Portefeuille Generalstabskommissär zur Bekämpfung staatsfeindlicher Bestrebungen. Als Staatssekretär für das Neukere wird der bisherige Gesandte in Berlin, Ing. Tauschig, bestellt.

Das neue Bulgarien

Ministerpräsident Georgiews erste große Rede / Aufbau des Staates auf berufsständischer Grundlage / Betonung des Friedenswillens

Sofia, 13. Juli.

Ministerpräsident Kimon Georgiew hieß in einer Massenversammlung der „Vereinigung für gesellschaftliche Erneuerung“ im Theater Royal eine große politische Rede; die Kundgebung hat um so größeres Interesse erregt, als sich der Ministerpräsident damit zum erstenmal direkt an eine größere Öffentlichkeit gewendet hat.

Der Ministerpräsident schilderte zunächst, wie es zur Bildung des überparteilichen Kabinetts gekommen ist. Vom Anfang an habe zwischen der Regierung und der Krone das beste Einverständnis bestanden. Der König habe alle Maßnahmen des Kabinetts gebilligt und unterstützt; zur Aktion gegen die mazedonisch-revolutionäre Organisation erklärte Georgiew, daß diese schon abgeschlossen sei; die riesigen Waffenvorräte, die

man bei den Revolutionären gefunden habe, hätten eine ständige Gefahr für das Land bedeutet und im Zusammenhang mit dem von den Nachbarn Bulgariens unterzeichneten Londoner Pakt über die Definition des Angreifers leicht zu politischen Schwierigkeiten führen können.

Im weiteren Verlauf seiner Rede kündigte Georgiew eine Reform des Parlamentarismus und den Aufbau des Staates auf berufsständiger Grundlage an.

Der Ministerpräsident schloß mit der Betonung des aufrichtigen Friedenswillens Bulgariens und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Zukunft des Landes nur durch einen dauerhaften Frieden gesichert werden könne. Worte der Freude fand Redner über die neue Atmosphäre der Freundschaft zwischen Bulgarien und Jugoslawien.

Auflösung der S. P. U.

Moskau, 12. Juli. Das Zentralerekutivkomitee der Sowjetunion beschloß die Bildung eines Volkskommissariats für innere Angelegenheiten. Dem neuen Kommissariat obliegt die Sicherung der revolutionären Ordnung, der Staatssicherheit und der Schutz der Gesellschaft.

Das Gerichtskollegium S. P. U. wird aufgelöst. Der Volkskommissar für innere Angelegenheiten hat dessen örtliche Organe beauftragt, die Akten über Verbrechen, deren Unterjochung sie geführt haben, nach Abschluß der Untersuchung den entsprechenden Gerichtsorganen zur Urteilsfällung nach den gesetzlichen Bestimmungen zu übermitteln.

Die Akten der Verwaltung, der Staatssicherheit sind dem Obersten Gerichtshof weiterzuleiten, die Akten über Heimatverrat, Spionage und ähnliche Verbrechen dem entsprechenden Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes oder dem Kriegstribunal zur Urteilsfällung zu übermitteln. Beim neuen Volkskommissar wird eine Sonderberatung organisiert, die berechtigt, auf administrativem Wege die Verhinderung und Verbannung ins Arbeitslager bis zu fünf Jahren und Ausweisung aus der Sowjetunion anzuordnen.

Zum Volkskommissar für innere Angelegenheiten wurde Henryl Jagoda, zum ersten Stellvertreter Jakob Agranow und zum zweiten Stellvertreter Georg Protosjew ernannt.

Der Ausbau der englischen Luftflotte.

London, 12. Juli. Das Aufrüstungsprogramm für die englische Luftflotte umfasst nach Pressemeldungen u. a. folgende Maßnahmen: Die Gleichheit der englischen Luftstreitkräfte mit der französischen Luftflotte soll durch ein Fünfjahrprogramm bis zum Jahre 1940 hergestellt sein; bis zu diesem Zeitpunkt wird die englische Luftflotte rund 500 neue Kriegslflugzeuge in Dienst stellen. Die Erhöhung des englischen Luftfahrthaushaltes im nächsten Jahr wird voraussichtlich eine Million Pfund betragen.

Weitere Erhöhungen werden in den darauffolgenden Jahren eintreten. Die Luftstreitkräfte der englischen Hochseeflotte werden gleichfalls um etwa 400 bis 500 Flugzeuge verstärkt werden. Etwa 12 bis 15 neue Kriegsflugplätze sollen in verschiedenen Landesteilen Englands errichtet werden.

Die Menschheit im Kampfe gegen die Krebsgefahr

Die jüngste Forschungsmeldung: Krebsheilung durch Kurzwellenstrahlen

Wie aus London berichtet wird, hat der bekannte englische Krebsforscher Sir Leonhard Hill, Chefarzt der St. John-Klinik in London, soeben einer Anzahl von Journalisten über seine wissenschaftlichen Arbeiten Aufschluß gegeben. Er erklärte, daß die deutsche Entdeckung der Kurzwellenstrahlung von Krebsgeschwüren, vermutlich in kurzer Zeit so vervollkommen sein würde, daß man die Menschheit von dem Fluch der Krebskrankheit erlösen könne. Die Kurzwellenstrahlen vernichten die Zellen bösartiger Geschwüre, ohne die Zellen des gesunden Fleisches zu verletzen. Krebsgeschwüre bei Ratten und Mäusen könnten mit Hilfe der Kurzwellen gänzlich beseitigt werden. In seinem Laboratorium habe er serienweise Versuche an Ratten und Mäusen vorgenommen und damit die besten Erfolge erzielt.

„Wir wissen nicht, worauf diese Eigenschaft der Kurzwellenstrahlen zurückzuführen ist,“ so führte der englische Forscher weiter aus, „aber unsere Versuche sind jetzt so weit gediehen, daß wir schon in absehbarer Zeit mit der Behandlung menschlicher Krebsgeschwüre mit dem Kurzwellenapparat beginnen können. Bemerkenswert ist dabei, daß Kurzwellen von 3.4 Meter Länge — das sind verhältnismäßig lange Wellen — in Verbindung mit den Gamma-Strahlen des Radiums, deren Wellenlänge den millionsten Teil eines Zentimeters beträgt, die größte zerstörende Wirkung auf Krebsgeschwüre ausüben. Was noch zu erfinden übrig bleibt, ist eine Apparatur, die uns instandsetzt, die Strahlen so konzentrieren, damit wir sie lediglich auf die Geschwüre richten und Gesundheitschädigungen verhüten können. Ich bin überzeugt davon, daß wir auf diese Erfindung nicht mehr lange zu warten brauchen. Dann aber ist die Krebsgefahr für die Menschheit überwunden!“

Ein neunjähriger Komponist.

Moskau, 12. Juli. Die Blätter berichten über ein Wunderkind, den Schüler Lenina Dekterow aus Nowosibirsk, der erst neun Jahre alt, bereits eine Kinderoper und zahlreiche Musikstücke komponierte. Dekterow wird jetzt auf Staatskosten ausgebildet werden.

Große Ueberschwemmungen in Nordostjapan

Tokio, 12. Juli. Der Nordosten von Japan ist von einer schweren Ueberschwemmungskatastrophe heimgesucht worden, der wahrscheinlich Hunderte von Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Eisenbahnverkehr ist stellenweise unterbrochen. In Nishikawa sind allein 60 Todesopfer zu verzeichnen. In Utschi werden 150 Personen vermisst, von denen wahrscheinlich ein großer Teil ums Leben gekommen ist. In dem Badeort Kamitotschi wurden etwa 100 Personen, darunter viele Ausländer von den Klüften abgeschnitten und konnten noch nicht geborgen werden.

Furchtbare Bluttat in Wien.

Wien, 11. Juli. In der Mariahilferstraße unmittelbar vor dem Zitahof, hat sich heute nachmittags eine furchtbare Bluttat abgespielt, bei der zwei Personen schwer verletzt wurden; eine dritte Person ist ihren Verletzungen nach Einlieferung ins Krankenhaus erlegen. Der 33 Jahre alte Wiener Schuhfabrikant Erich Geiringer, der 30jährige Privatbeamte und Sohn einer bekannten Hiesinger Fabrikantenfamilie Hans Salzer und die 23jährige Private Helene Thalensfeld trafen sich nachmittags im Cafe „Palace“ in der Mariahilferstraße und unterhielten sich dort längere Zeit. Als sie gemeinsam das Kaffeehaus verließen, gab Salzer auf die junge

Auch das zarte Gesicht
Ihres Babys
verträgt die milde
palmira
Seife



Wirbelsturm verwüdet eine Stadt.

Jacksonville, 12. Juli. Die Stadt Jacksonville (Fl.) und Umgebung wurde heute von einem Wirbelsturm heimgesucht, in dessen Verlauf über 100 Personen verletzt wurden und mehrere Hundert Heim und Hof einbüßten. Unter den Vermissten befindet sich auch der berühmte Zirkusbesitzer Tom Mix, dessen Zirkuszelt vollständig zerstört wurde.

Sechslinge!

Bularest, 12. Juli. In der Ortschaft Jnoteiti in Altunmännien hat die ledige Jovana Jordale Sechslingen das Leben geschenkt. Zwei Kinder starben kurz nach der Geburt, die übrigen und die Mutter sind kräftig und wohltauf.

Frau in der Nähe des Zitahofes nach einigen erregten Worten plötzlich einen Revolver schuß ab, der sie im Gesicht traf. Als Geiringer ihr zu Hilfe eilen wollte, schoß Salzer auch auf ihn und verletzte ihn in der Herzgegend. Geiringer stürzte mit einem Ausschrei zusammen. In der nächsten Sekunde richtete Salzer die Waffe neuerlich gegen die Frau und traf sie abermals mitten im Gesicht. Dann ließ er mit dem rauchenden Revolver in der Hand über die Mariahilferstraße gegen den Westbahnhof zu, verfolgt von Hunderten von Passanten. Als Salzer merkte, daß er keinen Ausweg mehr finden würde, schoß er sich selbst eine Kugel in die rechte Schläfe, die auf der linken Stirnseite wieder austrat. Alle drei wurden von der Rettungsgesellschaft auf die Unfallstation gebracht, wo Salzer seinen Verletzungen erlag. Der Grund der Tat ist in seinen Einzelheiten noch nicht aufgeklärt, dürfte aber zweifellos Eifersucht sein.

Zur Auffrischung des Blutes trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser! Das von vielen Ärzten verordnete Franz-Josef-Wasser regelt die Darmtätigkeit, stärkt den Magen, verbessert das Blut, beruhigt die Nerven und schafft so allgemeines Wohlbefinden und klaren Kopf. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Der Orloff wird geteilt

Die russische Regierung hat sich entschlossen, den großen „Orloff“-Diamanten teilen zu lassen, um ihn leichter verkaufen zu können.

Der „Orloff“ hat im Laufe der Jahrhunderte wechselvolle Schicksale durchgemacht. Vor mehr als 300 Jahren wurde er in Golconda in Britisch-Indien gefunden. Damals betrug sein Gewicht etwa 300 Karat. Sein erster Eigentümer, der Großmogul Schah Jehan, ließ ihn schleifen und vererbte ihn mit dem gleich berühmten Kohinoor seinem Sohn. Aber eines Tages kamen Eroberer aus Persien, die das Heer des Großmoguls schlugen, seine Residenz in Trümmer legten und die kostbaren Steine raubten. Der spätere „Orloff“ verschwand nach dem Tode des persischen Schahs Nadir spurlos. Einige Zeit später kam er bei einem armenischen Kaufmann in der persischen Stadt Schirka wieder zum Vorschein. Unter tausend Gefahren brachte ihn der Armenier nach Amsterdam. Dort kaufte Graf Gregor Orloff, der Günstling der mächtigen Zarin, den Stein für 400.000 Goldrubel. Eine für damalige Begriffe unvorstellbar hohe Summe. Orloff machte den herrlichen Stein seiner kaiserlichen Geliebten an ihrem Namenstag zum Geschenk. Allerdings mußte er sieben Jahre lang diese Aufmerksamkeit abzahlen.

Der Abgeordnete mit dem Gähncrampf.

Im englischen Unterhaus ereignete sich ein in der langen Geschichte des Parlaments noch nie dagewesener Vorfall. Minister Stewart, ein neu gewählter Abgeordneter, hatte den Mut, bereits von den ersten fünf Minuten seiner Anwesenheit an ununterbrochen zu gähnen. Seine Kollegen gaben ihm mehr oder weniger launige Rippenstöße, zischelten ihm ihre Empörung zu, denn die gute Sitte und der Anstand der Parlamentsmitglieder erfordert es, daß man sich wenigstens in der ersten halben Stunde das Gähnen verkneift, wenn's auch schwer fällt. Minister Stewart aber gähnte lustig weiter, obwohl man doch annehmen sollte, daß ihm als Neuling das ganze parlamentarische Leben sehr interessant erscheinen müßte. Aber er schien es nur hundertprozentig langweilig zu finden, er saß mit verschränkten Armen auf seinem Platz und versiel in einen wahren Gähncrampf. Sogar bei seiner



Hibe, Hibe, Hibe!

Lokal-Chronik

Freitag, den 13. Juli

Vor der Entscheidung

Das Schicksal der Gastwirtebrauerei in Laško / Fortführung des Baues oder Liquidierung der Unternehmung / Zahlreiche Existenzen in Gefahr

Vor etwa vier Jahren wurde seitens der Gastwirtegenossenschaft eine Aktion eingeleitet, die sich die Gründung einer eigenen Brauerei in Laško zum Ziele setzte. Die Aktiengesellschaft war als Konkurrenzunternehmung der Union-Brauerei gedacht und sollte die Fabrik besseres und billigeres Bier erzeugen. Die Sache nahm ihren normalen Verlauf und wurden insgesamt gegen 8 Millionen Dinar Aktien gezeichnet. Das Aktienkapital war ursprünglich mit 10 Millionen Dinar bemessen, dann aber auf 15 Millionen erhöht, später jedoch wieder auf 10 Millionen reduziert. Die meisten Aktienzeichner sind Gastwirte, die sich von der eigenen Brauerei einen großen Nutzen versprochen, zumal die Fabrik auch Brekhsche erzeugen sollte, für die sich besonders die Bäckermeister interessierten, da deren Preis bedeutend niedriger sein würde als bei den kariellierten Betrieben.

In Laško wurde ein entsprechendes Grundstück erworben und darauf schon vor zwei Jahren ein schönes Verwaltungsgebäude mit repräsentativen Räumen errichtet. Die eingezahlten Gelder wurden bei verschiedenen Geldinstituten hinterlegt, wo sie dann einfroren. Schon im Vorjahr wurde an die Ausführung der Betriebsobjekte geschritten, doch mußte der Bau sehr eingeschränkt werden, da nur ein Teil der eingezahlten Gelder flüssig gemacht werden konnte und andererseits die weiteren Einzahlungen auf die Aktienzeichnungen immer spärlicher erfolgten. Gegenwärtig wird der Bau nur mit 20 Arbeitern unter der Leitung des Bauunternehmers Herrn Ing. V e d e n i k weitergeführt. Die 3 Objekte, das Stiefelhaus mit dem hohen Schlot, das Sudhaus und das Lagerhaus mit der Hefefabrik sind vor ihrer Fertigstellung. Auch das Verbindungsgeleise mit der Bahnhöhle ist bereits gelegt und soll in den nächsten Tagen die Verladerrampe gebaut werden. Die ganze Anlage ist modernst eingerichtet und zweckmäßig verteilt, desgleichen ist der gesamte Bau wirklich gut durchgeführt. Die Maschinerie und die Kesselanlagen sind schon längst in der Tschechoslowakei in Auftrag gegeben und teils bereits fertiggestellt worden, ihre Ablieferung kann aber nicht erfolgen, da die Gesellschaft nicht über die nötigen Mittel verfügt. Die Unternehmung hat ferner eine eigene Fassbinderei eingerichtet, in der bisher bereits gegen 6000 Fässer hergestellt wurden.

Nun stellt sich die Sachlage folgendermaßen dar: Die Interessenten zeichneten die Aktien zu einer Zeit, als die Zukunft noch allen im rosigsten Lichte erschien und niemand mit der Wirtschaftskrise rechnete, die schon bisher Tausende von Existenzen vernichtet hat. Auch wurde der größte Teil der gezeichneten Aktien zu einer Zeit eingezahlt, als es mehr oder weniger noch allen gut ging. Jetzt aber hat die Bevölkerung mit wenigen Ausnahmen mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, die es den meisten Aktienzeichnern, sofern dies noch nicht oder nur teilweise geschehen ist, unmöglich macht, ihrer aus der Zeichnung resultierenden Verpflichtung nachzukommen. Für gar manchen würde die Einhaltung der Verpflichtung einen Ruin bedeuten. So gibt es mehrere Parteien, die seinerzeit ihre gesamten Ersparnisse, in einigen Fällen bis zu 50.000 Dinar, der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen sich entschlossen, die Einzahlung aber wegen der inzwischen eingetretenen Krise nicht vornahmen, da sie davon lebten, sofern dieselben nicht in Form von Einlagen bei den Geldinstituten eingefroren sind. Müßten diese Leute ihr ganzes Geld für die Fortführung des Fabriksbaues hergeben, dann wären ihnen die letzten Mittel für die Lebenshaltung genommen. Die Unternehmung hatte doch den Zweck, den Gastwirten, in deren Reihen sich die meisten Aktienzeichner befinden, einen Vorteil zu bieten, nicht aber dieselben zu ruinieren.

Andererseits ist der Bau der Anlage in besseren Zeiten begonnen worden, wo man noch nichts oder nur wenig von der Krise wußte. Die Fortführung des Baues verlangt jedoch Mittel, die die Zeichner aufzubringen haben. Der Verwaltungsrat der Gesellschaft fordert von den Zeichnern die Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen, die Zeichner wieder wehren sich dagegen, weil sie die Mittel eben nicht aufbringen können. Die Unternehmung geht in der letzten Zeit scharf ins Zeug und hat bereits Hunderte der säumigen Zeichner auf die Einhaltung der Verpflichtung gellagt. Der Zeichner bemächtigte sich eine allzu verständliche Erregung, die sich in scharfen Worten gegen die Leitung der Gastwirtebrauerei manifestiert, da diese durch ihr viel zu langsames Vorgehen den Bau nicht zu einer Zeit beendet habe, als sich die Krise noch nicht so sehr auswirken konnte.

Eine Gruppe von solchen Zeichnern aus

der Umgebung von Maribor begab sich auf Initiative der Gastwirtevereinigung für Maribor-Umgebung gestern mit einem von Herrn M a h bereitwilligst zur Verfügung gestellten Auto nach Laško, um sich an Ort und Stelle über den Stand der Angelegenheit zu informieren. Als Rechtsberater fungierte der hiesige Advokat Herr Dr. S t a j n l o, der von der Leitung der Unternehmung, soweit dieselbe in Laško anwesend war, die nötigen Unterlagen forderte. Namens des Verwaltungsrates gab Herr T r o p alle gewünschten Aufklärungen und regte die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre an, in der die Entscheidung über das weitere Schicksal der Brauerei fallen soll. Die Leitung meint, es müßte ein Kompromiß geschlossen werden, da der Standpunkt beider Parteien berechtigt sei. Bisher sind in die Unternehmung gegen 2 Millionen investiert worden, eine halbe Million ist noch für die Beendigung der Bauarbeiten und für die Isolierung der Räume im Kühlraum nötig und etwa drei Millionen für die Kesselanlagen und die Maschinerie. Die Aktionäre, die ihren Verpflichtungen bereits nachgekommen sind, sollten nach Ansicht der Leitung noch die restlichen zwei Millionen Dinar übernehmen und einzahlen. Inzwischen würden alle Anstrengungen gemacht werden, wenigstens einen Teil der eingefrorenen Einlagen flüssig zu machen. Die finanziell schwächeren Zeichner sollten parodiert werden.

Die Zeichner, die gestern in Laško die Anlage besichtigten, glauben jedoch, der beste Ausweg sei darin zu erblicken, die ganze Anlage unter möglichst günstigen Bedingungen abzustufen, worauf der Verlust — denn mit einem solchen müßte man jedenfalls rechnen — entsprechend verteilt würde. Jedenfalls dürfte nicht gestattet werden, daß gegen die wirtschaftlich Schwächsten mit Klagen u. Forderungen vorgegangen wird. Eine Entscheidung ist vorläufig nicht gefallen, und man erwartet allgemein mit großer Spannung die Lösung dieser Frage.

Unwetter über Slov. Bistrica

Tiefste Schäden an den Kulturen.

Die Stadt Slovenska Bistrica und ihre Umgebung wurde Mittwoch von einer Unwetterkatastrophe heimgelacht, wie sie dort schon seit Jahrzehnten nicht erlebt wurde. Der Regen war derart heftig, daß alle Bäche über die Ufer traten. Das Wasser drang in die Kellerräume und in die tiefer gelegenen Gebäude ein und richtete überall enormen Schaden an. Die alte Klostermauer

Vereidigung konnte er sich nicht enthalten, den Mund zu einem ausgiebigen Gähnen aufzureißen, und als dann der erste Redner sprach, bekam Mister Stewart den Mund überhaupt nicht wieder zu. Seine Mitabgeordneten waren teils beäugelt, teils empört, übereinstimmend aber mußten sie feststellen, daß das jüngste Mitglied des Unterhauses einen neuen Rekord aufgestellt hat.

Spekulation auf Eifersucht

Ein berühmter Ladendieb in Paris hatte sich eine originelle „Geschäftsmethode“ ausgedacht. Er spekulierte auf die Eifersucht junger Ehemänner. Er wählte als Opfer nur jung verheiratete Ladeninhaber, die ihr Geschäft selbst bedienten. Dann wartete er einen Zeitpunkt ab, zu dem die Frau nicht zu Hause war, und schon flatterte dem Geschäftsinhaber ein anonymes Brief auf den Tisch, worin er aufgefordert wurde, nach einem bestimmten Cafe zu kommen. Dort konnte er seine ungetreue Frau in flagranti überraschen. In den meisten Fällen hatte der Dieb Erfolg. Es kam sehr selten vor, daß dieser Trick versagte. Der junge Ehemann schloß den Laden ab und eilte nach dem bezeichneten Cafe. Man kann nie wissen, auf jeden Fall wollte er Gewißheit haben, und wenn der anonyme Brief nur grobe Verleumdungen enthielt, umso besser, dann konnte der Glaube an die Treue seiner Frau nicht mehr erschüttert werden. Und während der eifersüchtige Ehemann vergebens nach seiner angeblich treulosen Gattin suchte, räumte der Dieb mit ein paar Helfershelfern den Laden aus. In mehr als zehn Fällen hat er auf diese Weise reiche Beute gemacht, bis die Polizei endlich seinem Treiben ein Ende machte.

Ein Mitarbeiter Stawiskis als Mädchenhändler.

Aus Paris wird gemeldet: An Bord des deutschen Dampfers „Ray Arcona“, der auf seiner Fahrt nach Buenos Aires am Montag in Boulogne vor Anker ging, befindet sich eine minderjährige Französin, die von Mädchenhändlern nach Südamerika verschleppt werden sollte. Den französischen Behörden war bei der Bordkontrolle aufgefallen, daß sich ein junges Mädchen, Kräulein Sorret, nach Buenos Aires einschiffte, die kaum 18 Jahre alt sein konnte. Da der Paß aber in Ordnung war und das Alter mit 21 Jahren angegeben wurde, konnte die Ausreise nicht verhindert werden. Weitere Ermittlungen ergaben aber, daß der Paß gefälscht ist und daß ein früherer engerer Mitarbeiter Stawiskis, ein gewisser Battisti, der sich ausschließlich mit Mädchenhandel beschäftigt, das Mädchen unter dem Vorwande, ihr eine Stellung als Privatsekretärin in Argentinien zu verschaffen, an Bord gelockt hatte. Das französische Konsulat in Buenos Aires wurde angewiesen, das Mädchen bei der Ankunft in Gewahrsam zu nehmen und sofort nach Frankreich zurückzuführen.

Feuilleton

In memoriam Anna Wambrechtjamer

Von Friedrich G o l o b.

Nur derjenige wird die Blut dieser großen Heimatliebe voll und ganz verstehen können, der es einmal unternimmt, die von der allzufrüh heimgegangenen Schriftstellerin Anna Wambrechtjamer auf 460 Seiten verfaßte, eigenhändig mit Maschine geschriebene Chronik des Marktes Planina (einst Montpreis) einzusehen. Erschütternd-schlicht schon die Einleitung zu dem Werk — denn um ein solches handelt es sich hier fürwahr —, aus dem ich den nachstehenden ersten Satz entnehme: „All dies ist nicht nur für euch geschrieben, die ihr mit mir glückliche Jahre der Jugend verlebte und für jene, die diese Jugend behüteten und sich daran erfreuten, sondern auch für die Kommenden, die in der Schönheit unserer Gegend leben werden, wenn uns längst schon der Rajen gedeut haben wird.“ Jüngendwie heißt es dann weiter: „... dieses Buch ist nicht aus Ehrgeiz heraus geschrieben worden, auch nicht aus lediglichem Interesse für die allgemeine Geschichte, sondern nur aus Liebe zu unserer Planina, unserer engeren Heimat, die für mich, wie für euch der schönste Ort auf dieser großen Welt ist. Es reizte mich schon als junges Mädchen,

die Geschichte unseres Schloßes zu hören, am welches sich, wie immer, ein grüner Krauz schlingt...“ Schon aus diesen schlicht-herzlichen Einleitungsworten wird selbst der völlig Unbeteiligte entnehmen können, daß diese in ihrer Art so selten dastehende Frau ihre Heimat im Busen trug und über diese tiefe Liebe hinaus wohl keine größeren Empfindungen erlebt haben mochte. Anna Wambrechtjamer schuf mit ihrer bis in die erlebtesten Details ausgearbeiteten, mit Liebe und historisch-retrospektiven Sorgfalt zusammengetragenen Chronik ihres Geburts- und Heimatortes Planina, ein Werk, das noch lange als Muster lokaler und heimatlischer Geschichtsschreibung fortleben wird.

Blatt für Blatt erhebt vor dem Leser dieser Chronik die Geschichte nicht nur eines der ältesten Marktflecken Sloweniens, sondern auch eines seiner ältesten Schloßer. Wie eine Biene sammelte Anna Wambrechtjamer auf Grund von etwa vierjährigen Studium verschiedenster Archive ihre Daten, mit ganzer Hingabe an eine große Sache widmete sie sich der Abschrift vergilbter Pergamente und Urkunden, um auf diese Weise das Gerüst ihres lokalhistorischen Wertes entstehen zu lassen. Wie anders nicht zu erwarten ist, beginnt die Chronik mit der Entstehung des Schloßes. Die profunde Chronistin führt den Leser in die ersten Anfänge um 965 bis 980, als Graf Engelbert Feitenstein die einst

so mächtige Schloßburg auf die Felszinne bauen ließ und einen der ersten Ritter von Montpreis damit belehnte, den Grundstock schaffend für die Herrschaft dieses Geschlechtes; vorher noch waren von 980—1042 die selig: Gemma von Friesach und nach ihr das Gurker Nonnenkloster Besitzer der Burg, bis schließlich 1190 Ortuluf von Murnporeis als Lehnsherr des Gurker Bistums seinen Einzug hielt. Bis 1340 dauerte die Herrschaft derer von Murnporeis, bis auch — nach verschiedenartigsten wechselnden Schicksalsschlägen — dieser Stern des damaligen Rittertums erlosch und auf Planina ein neuer erglänzte: die Herrschaft der Grafen von Cilly (von 1363—1456). Montpreis kam in weiterer Folge unter die Herrschaft der Landesherren. Nicht weniger als elf Verwalter bzw. Richter und Pfandherren zählt Anna Wambrechtjamer in dieser Periode von 1457—1593, bis 1593 nicht weniger als drei zehn Herren von Roscon einander als Besitzer von Planina folgten (1769). Die Chronik führt dann alle späteren Besitzer namentlich an, unter diesen auch den Grafen Blome, der 1882 das Schloß demolieren ließ, um sich die Abgaben zu ersparen und anderen wirtschaftlichen Plänen nachzugehen. Es gibt kein Ereignis von wesentlicher Bedeutung, welches Anna Wambrechtjamer in ihrer Chronik bis 1929 nicht festgehalten hätte, um den Bewohnern des lieblichen Marktes einen getreulichen Geschichtsblick zu hinterlassen. Tage des Schiedens und der

Trauer, großer Not und Bedrängnis sind darin ebenso verzeichnet wie die weitaus selteneren schönen Augenblicke einer Jahrhundertwährenden Entwicklung. Was dieses Geschichtswerk an statistischem Material selbst aus entferntesten Zeitläuften enthält, ist geradezu erstaunlich. Bauern und Bürger des Marktes finden ihre Ahnen wieder, die einst hier im Guten und Bösen ihre Rollen spielten, es ist die Geschichte von Schloß, Pfarre, Häusern und Menschen, die auf den noch immer knappen Raum der Chronik zusammengedrängt ist: aus dunkelstem Mittelalter über die Wauerzustände hinweg bis zum Zusammenbruch des Habsburger Reiches und der Gründung Jugoslawiens.

Jetzt ruht die Asche Anna Wambrechtjamer im Familiengrabe auf dem heimatischen Friedhof zu Planina. Kaum war ihr großer lokalhistorischer Roman „Heut Grafen von Cilly und nimmermehr!“ erschienen, entriß ihr der rücksichtslose Tod die Feder, ein starkes Talent, eine große Begabung sank am 4. August 1933 ins Grab. Sie war die populärste Erscheinung dieses Marktfleckens, in dem sie am 4. Juli 1897 als Tochter des Kaufmannes Friedrich Wambrechtjamer und seiner Gattin Maria, geb. Rozanc, das Licht der Welt erblickte. Wohl führte der spätere Lebensweg die junge Anna — in Planina kennt sie jedermann nur als „naša Anika“ — weitab fort, doch lehrte sie fast alljährlich nach Planina zu-

wurde von den reißenden Fluten durchbrochen, die im Garten sowie im Kloster und im Armenhaus schwere Verheerungen verursachten. Dem Wolkenschlag folgte ein Hagelschlag, wobei Hagelkörner bis zur Nußgröße fielen. Die Kulturen wurden strichweise vom Hagel vollkommen vernichtet. In Brholec schlug der Blitz während des Unwetters in das Wohnhaus des Besitzers Gasperić ein und steckte es in Brand. Der Blitz schlug ferner in den Schlot der Lederfabrik Laurić in Konjice, in den Kirchturm von Rebeš und in das Haus des Besitzers Veseljan in Dplotnica ein. Die Feiern, Feuerwehren hatten eine schwere Prüfung zu bestehen, um die drohende Gefahr zu bannen.

m. Evangelisches. Sonntag, den 15. d. M. muß der Gottesdienst in der Christuskirche ausfallen.

m. Neuer Ingenieur. An der technischen Fakultät der König Alexander-Universität in Ljubljana hat Herr Franz R a j n i ć aus Maribor das Diplom eines Bauingenieurs erworben. Wir gratulieren!

m. Abendkonzert im Stadtpark. Wegen des regnerischen Wetters entfiel Donnerstag das Abendkonzert im Stadtpark. Das nächste Abendkonzert findet Samstag, den 14. d. um halb 21 Uhr statt. Es konzertiert die Militärkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Hauptmann Svoboda. Sonntag er. Mit das Promenadenkonzert.

m. Ein erlösender Regen ging gestern abends endlich auf unsere Stadt und die Umgebung nieder. Schon am Vortage schien es, als ob uns ein kühlendes Raß zuteil werden sollte, doch nach kurzer Zeit der freudigen Erwartung verzogen sich die Regenschichten wieder. Der gestrige, ziemlich ergiebige Regen brachte, wenigstens für kurze Zeit, eine merkliche Abkühlung der Atmosphäre.

m. Konzertreise der „Glasbena Matica“. Der Sängerkor der „Glasbena Matica“ unternimmt Sonntag, den 15. d. eine größere Konzertreise. Die Sänger begeben sich um 9 Uhr mit dem „Roten Franzl“ auf den Weg. Um 11 Uhr findet in Slov. Bistrica das erste Konzert statt, um halb 16 Uhr folgt ein Auftritt in Rogatec, worauf dann um 20 Uhr ein großes Konzert in Rogaska Slatina die Reise beschließen wird.

m. Ausstellung des Künstlerklubs „Brazda“ Der Klub der bildenden Künstler „Brazda“ in Maribor veranstaltet im Rahmen der Mariborer Festwoche vom 4. bis 15. August eine Kunstausstellung.

m. Die Liste des internationalen Schachturniers definitiv. Die Liste der Akteure des großen internationalen Schachturniers während der Mariborer Festwoche steht nunmehr definitiv fest. Somit werden um den Meistertitel kämpfen Dr. Tihomil Dregga (Zagreb), Miš Vera Menčič (London), Basja Virc, Prof. Rešner (Prag), Rudolf Spielmann (Wien), Lajos Steiner (Budapest),

rüd, um hier, selbst als gereifte Frau, in ihrer unschuldig-burschikosen Art mit Jugendgepielen Erinnerungen auszutauschen und im kühlen Grunde der verträumten Ruine ihren schriftstellerischen Plänen nachzugehen. Wer diese Landschaft nur einmal gesehen und seinen Blick von der Burg ruine oder dem hl. Kreuzkirchlein nur einmal umherschweifen ließ in Täler und Hügel, der wird die große Heimatliebe der Anna Wambrecht'samer voll und ganz begreifen. Wie inniglich-järtlich sie an Planina hing, geht aus ihren folgenden, einer Freundin gegenüber geäußerten Worten hervor: „Selbst im Sterben werde ich mit einem Auge nach Planina zwinkern.“ Planina erwiderte auch wirklich ihre große Liebe: Anna Wambrecht'samer fand in jedem Hause einen Teil des verlorenen Elternhauses zurück. Heute rauschen die Linden über den verwitterten Ruinenresten einander heimlich zu, als ob die Frage nach einer verträumten Besucherin noch immer in der Luft läge, ein blauer Himmel spannt sich über jagennwitterter Stätte. Die vielen Schwalben, die in Planina so gerne nisten, zwischern im Glanz der Sonne wie ein, Bienen und Hummeln tummeln sich über Blüten und Knospen. Von irgendwo im Markte hört der einsame Besucher der Ruine das heisere Gebell eines Hundes. Wie eine Spielzeugschachtel ausgelegt, liegt Planina dort unten. Die Linden aber säuseln die bange Frage nach dem Verbleib von Anna Wambrecht'samer ...

Prof. Dr. Ludwig Ustalos (Sarajewo), Prof. Mirko Stupan, Oberlandesgerichtsrat Emil Kramer und Milan Bidmar jun. (Ljubljana).

m. Lagerfest in Bistrica. Samstag und Sonntag finden in der Zellstadt Bistrica besondere Feierlichkeiten statt, zu denen auch das übrige Publikum eingeladen ist. Falls sich genügend Interessenten melden (an Zoran Mulej, Razlagova ul. 11, Tel. 27-66), wird ein Autobus an beiden Tagen in den Verkehr gestellt werden. Heute, Freitag, findet im Lager eine Konferenz der Koover und der einzelnen Gruppenführer statt.

m. Schachmeister Basja Virc spielte vergangenen Dienstag in Split eine Simultanpartie auf 32 Brettern. Virc gewann 13 Partien und verlor auf sechs Brettern. Drei Partien blieben remis.

m. Aus unserer grünen Gilde. Am 13. Juli brachte Fräulein Frieda B e r n h a r d, Tochter des bekannten hiesigen Kellereibesizers Herrn Adolf Bernhardt, im Reviere des Herrn Wilhelm Wraga in Skovnica bei Maribor einen kapitalen Rehbock zur Strecke. Der waderen Hubertusjünglerin unseren herzlichsten Glückwunsch! — Ein schreckliches Ende fand dieser Tage ein Rehbock im Jagdrevier der Herren Apotheker R o s i g und Rechtsanwalt Dr. K u p n i k in Dogose bei Maribor. Das arme Reh geriet in eine von einem Wilderer gelegte Schlinge und konnte sich nicht mehr daraus befreien, so daß es einen elenden Tod fand. Der Bock muß furchtbare Qualen gelitten haben. Er dürfte kurz vor der Auffindung verendet sein, da er sich noch warm anfühlte. Dieser Fall ist wieder ein trasser Beweis des verbrecherischen und verwerflichen Treibens der Wilderer, denen man seitens unserer maßgebenden Behörden ein erhöhtes Augenmerk zuwenden sollte. — Die Köpfe der beiden Rehböcke wurde dem hiesigen zoologischen Präparator Herrn Franz W a l n e r (Slovenska ulica 18) zur Ausarbeitung übergeben. — Für die Teilnahme am Jäger- und Schützengentreffen in G u s t a n j am Sonntag, den 15. d. liegen schon zahlreiche Anmeldungen vor, so daß mit einem vollen Erfolg des Preischießens gerechnet werden kann.

m. Der Slowenische Gewerbeverein ladet die Mitgliedschaft zum großen Volkstag in Sv. Kriz am Sonntag, den 15. d. ein. Der Abmarsch erfolgt beliebig, doch mögen sich alle Teilnehmer zuverlässig um 8 Uhr in Sv. Urban zum gemeinsamen Einzug in Sv. Kriz einfinden.

m. 70jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr in Barazdin. Unter dem Protektorat des Prinzen Tomislav feiert die Fw. Feuerwehr in Barazdin am 14. und 15. d. das Jubiläum ihres 70jährigen Bestandes. Für die auswärtigen Besucher der Feierlichkeiten wurde aus diesem Anlaß eine 50%ige Fahrpreisermäßigung gewährt.

m. Adressar für Maribor, Celje, Ptuj und Umgebung. Die Verwaltung dieses großen Adressars teilt mit, daß sowohl im Bevölkerungsverzeichnis, als auch im Register von Handel, Gewerbe und Industrie die einzelnen Telephonnummern unentgeltlich eingeschaltet werden. Adresse: Tiskovna jaložba r. j. j. o. s. Maribor, Gregorčičeva ul. 26. Telephon 29—20.

m. In der Bahnhofrestauration in Maribor findet morgen, Samstag, den 14. d. um 8 Uhr früh die Versteigerung von verschiedenen Küchen- und Restaurationsgerät statt. Der große Restaurationsaal dürfte demnach schon in der nächsten Zeit wieder für den Restaurationsbetrieb geöffnet werden.

m. Fischmarkt. Am heutigen Fischmarkt wurden nur kleine Sardellen zu 16, große Sardellen zu 12 und Makrelen zu 18 Dinar pro Kilogramm feilgeboten.

m. Ueberfall. Auf der Reichstraße gegen Ptuj wurde gestern der 24jährige Schuhmachergehilfe Rudolf L e d i n e l von mehreren randalierenden Burschen überfallen und schwer mißhandelt. Ledinel befindet sich im Krankenhaus.

m. Öffentlicher Dank! Der Antituberkulosenliga in Maribor ließen für den Hilfsfond nachstehende Wohlthäter außerhalb der Dinaraktion namhafte Spenden zugehen: Mag. Pharm. König anstatt eines Kranzes auf das Grab der Frau Sirak 200, Mag. Sabotz aus demselben Anlaß 200, Familie Wolf 100, „Ungeannt“ 95, die Mariborer Rechtsanwältin an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Bezirksrichter Mikluš 260, Oberbaurat Bänzel als Kranzabläse an-

Verdauungsstörungen und Darmträgheit sind nicht nur ein körperliches Leiden. Die ganze Lebensfreude leidet darunter. Diesem Uebel können Sie leicht abhelfen mit **Kohlensäure Mineralwasser**. Trinken Sie täglich auf nüchternen Magen einige Glas davon und bald werden Sie die wohlthuende Wirkung verspüren!

täglich des Todes der Frau Blaker 100, „Ungeannt“ anstatt eines Kranzes für Frau Augustinčič 100 und das Rote Kreuz in Jala-Selnica 200 Dinar. — Allen herzlichster Dank!

m. Gesundene Gegenstände. Im Juni wurden am Hauptamt der Stadtpolizei folgende Gegenstände als „Gesunden“ abgegeben: 1 Autorad, 1 Stahlachse, 5 Geldtaschen mit kleineren Gelbbeträgen, 4 Goldketten, 1 Golduhr, 1 Schlüsselbund, 1 goldene Damenarmbanduhr, 1 Kaffeeschlüssel, 1 Regenschirm, 1 brauner Damentregenschirm, 1 silberne Zigarettenbox, 1 Fischerangel, 1 Gasleitungsrohr, 1 Aktentasche, 2 Paar Winterstiefel, 1 silberne Herrenuhr samt Kette, 1 Autopumpe, 1 Nickeluhr und Weste, 1 Damenhandtasche.

m. Wetterbericht vom 13. Juli, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 13, Barometerstand 729, Temperatur 22, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niedererschlag 0.

*** Bauernmusik, Samstag Hotel Halbmbil.** 7917

*** Kirchweihfest bei Sv. Arch am Pöchern.** Wie alljährlich wird auch heuer Sonntag, den 15. Juli der altbeliebte Kirchweihsonntag abgehalten. 7901

*** Sonntag Konzert und Sparspiel im Gasthause Tomše in Petre.** 7900

*** Der Verband der Friseur und Haarschneidergesellen in Maribor** veranstalten am 15. Juli sein diesjähriges großes Sommerfest im Gasthause Anderle, Rodvanje. Anfang um 16, Ende um 24 Uhr. 193

*** Es gibt kein Altern, Erschöpfung,** denn Magen, Darm, Leber, Nieren, Gallen-, Blasensteine, Hämorrhoiden, Asthma, Sklerose heißt heute erfolgreich, dauernd, angenehmes, billiges, heimisches Jordan-Bitterwasser. Erhältlich überall.

*** Tombola in Studenci.** Die Freiwillige Feuerwehr aus Studenci feiert ihren Feuerwehrtag mit einer Tombola und Fest am Sonntag, den 15. Juli im schattigen Wald von Studenci. Alle Freunde sind höflich eingeladen. 192

*** Schweißgeruch, Afterschweiß.** Verwenden Sie Nibosa, geruchlos, unschädlich. Reguliert die Schweißabsonderung der gesunden Haut, beseitigt den unangenehmen Geruch und sonstige üble Folgen, wie Zerstückelung der Wäsche und Kleidung. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Große Flasche Din 26.—.

Mus Ptuj

v. Abendkonzert im Stadtpark. Samstag um 20 Uhr findet im Stadtpark das erste Abendkonzert statt. Es konzertiert die Stadtkapelle. Sonntag Promenadenkonzert: von 11 bis 12 Uhr.

v. Der Pferdebezüchterein für das Draubanat hielt dieser Tage in Ptuj seine Jahrestagung ab. Der Vorsitzende der Versammlung Herr Abgeordneter Lovro P e t o v a r umriß in seinen Ausführungen den Stand der heimischen Pferdebezüchtung und verwies auf die tatkräftige Unterstützung des Vereines. Zur Hebung der Zucht werden auch heuer zahlreiche Prämierungen stattfinden und zwar in Sv. Lenart (Slov. gor.) Ptuj, Drmož, Putomer, Belinci, Jg, Lesce und Krško, zu welchem Zweck 28.000 Dinar vorgelesen sind. Der Versammlung wohnten als Vertreter der Banatsverwaltung Ing. J i b a n s e k und Dr. B e b l e bei. Dr. Beble hielt bei dieser Gelegenheit einen aufschlußreichen Vortrag über die Erfolge der heimischen Pferdebezüchtung.

v. Landfeuer. In Sitež brach am Anwesen des Besitzers Leopold Bag ein Feuer aus, das sowohl das Wohnhaus, als auch das Wirtschaftsgebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Auch die Inneneinrichtung wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden von ca. 30.000 Dinar ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Kino

Anton-Tonkino. Trotz der Sommerzeit Premiere des erstklassigen Tonfilms „Mexikanische Liebe“ mit der raffigen spanischen Darstellerin Dolores del Rio. Ein erstklassiger Film mit viel Musik, Gesang und spanischen Tänzen. In Vorbereitung die Premiere der großen Sensation „Mumie“, der spannendste Film aller Zeiten.

Burg-Tonkino. Es wird der größte Elisabeth Bergner-Film „Kaiserin Katharina“ gezeigt. Wunderbare Ausstattung, spannende Handlung und herrliche Aufnahmen sind besondere Vorzüge dieses filmischen Meisterwerkes. Als Beiprogramm der neue Paramount-Franzosenbericht. In Vorbereitung der größte Französisch-Gaull-Film „Sandal in Suapok“.

Radio

Samstag, den 14. Juli:

L j u b l j a n a: 12.15 Schallplatten, 18 Schallplatten, 18.20 Lustiges, 19 Nationaler Vortrag, 19.20 Außenpolitische Rundschau, 20 Varietätsabend, 20.30 Volkslieder. — B o g r a d: 11 Schallplatten, 18 Schallplatten, 18.30 Musikalisches Quartett, 19.30 Uebertragung aus Kovin, 21 Französischer Abend. — Z a g r e b: 12.30 Schallplatten, 17 Nachmittagskonzert, 20.15 Radiorchester, Konzert, 21.15 Volkslieder. — W i e n: 11.30 Stunde der Frau, 12 Mittagskonzert, 15.40 Welt ohne Kofle, 16.05 Mandolinen-Vorträge, 16.45 In der Stadt des heiligen Menas, 17.10 Konzert, 19.20 Klaviervorträge, 20 Der arme Teufel, Operette. — D e u t s c h l a n d s e n d e r: 20.10 Großer klassischer Operettenabend. — D a v e n t r n 19 Londoner Zigeunerorchester, 20 Varietäts, 21.20 Militärkonzert. — W a r s c h a u: 20 Chopin-Musik, 21.20 Festkonzert. — B u d a p e s t: 19.30 Operarien, 20 Hörspiel. — B e r l i n: 20 Wie man vor 100 Jahren reiste, 20.30 Klaviervorträge, 21.05 Hörspiel. — S t u t t g a r t: 20.15 Musikalisches Feuerwerk, 22 Schallplatten. — R o r d i t a l i e n: 17.55 Nachrichten und Schallplatten, 20.45 Programm aus Rom. P r a g: 20.50 Konzert des Tschechischen Philharmoniker. — R o m: 20.45 Die Eroberung Newyork, Musikalische Komödie. — M ü n c h e n: 19 Bauern-Lustspiel. — L e i p z i g: 19 Laute Lieder, 20.15 Heiteres Wochenende. — B u l a r e s t: 20.10 Französische Musik, 21.20 Sinfonorchester. —

Mus Celje

c. Evangelischer (Wald?)-Gottesdienst. Im Falle günstiger Witterung wird Sonntag, den 15. Juli wieder Waldgottesdienst im Wald hinter dem Gasthof Petričević gehalten. Gemeinsamer Abmarsch um 8 Uhr früh vom Sannsteg (Stadtparkseite). Bei ungünstigem Wetter findet der Gottesdienst um 10 Uhr im Gemeinbesaal des Pfarrhauses statt.

c. Aus dem Staatsdienst. Mit Erlaß der Banalverwaltung in Ljubljana ist Fräulein Maria Pint zur Beamtenamwärtlerin an der staatlichen Irren-Heilanstalt in Novo Celje ernannt worden.

c. Stromunterbrechung. Das Elektrizitätswert in Jala teilt uns mit, daß am Sonntag, den 15. Juli in der Zeit von 4 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags der elektrische Strom für Celje und Umgebung ausgeschaltet sein wird.

c. Großfeuer in Podgorje. Das Großfeuer in Podgorje bei Belenje, dem am Sonntag nachmittags das Anwesen des Besitzers Sedovnik zum Opfer fiel, hat einen Schaden von 170.000 Dinar verursacht. Der Geschädigte, der erst vor wenigen Tagen Wohnhaus und Scheune frisch herrichten und ausbessern ließ, ist bloß auf 40.000 Dinar versichert. Das Feuer ist allem Anschein nach auf eine Brandlegung zurückzuführen. Zur Zeit des Brandausbruches befanden sich die männlichen Einwohner außerhalb der Ortschaft und die wenigen daheim gebliebenen Frauen wurden durch den plötzlichen Ausbruch des Feuers in Bestürzung und Ratlosigkeit veretzt. Als das Ehepaar Sedovnik aus dem zwei Gehstunden entfernten Topolsica nach Hause kam, lag ihr Anwesen bereits in Schutt und Asche. Alles wurde ein Raub der Flammen, die Schweine, das Heu, die ganzen Gerätschaften, Möbel und

Kleider. Nichts ist ihnen geblieben, alles fiel den Flammen zum Opfer. Den in so schwere Not geratenen Brandleidern wendet sich die größte Anteilnahme zu.

c. Bestattungen. Zahlreiche Leidtragende hatten sich am Donnerstag nachmittags im Friedhof von Bojnit zu der Trauerfeier für den Großgrundbesitzer Franz Cepi aus Slojia das bei Gelse vereint. Viele Blumen bildeten das Symbol lieber Erinnerung. Franz Cepi genoh den Ruf eines aufrichtigen und biederen Mannes, der sich großer Wertschätzung und Beliebtheit erfreute. Der Verstorbene hatte das Greisenalter von 80 Jahren erreicht. — Am gleichen Nachmittag fand im Stadtfriedhof die Kaufmannswitwe und Hausbesitzerin Agnes Toplat, geb. Rebernal, die Ruhestätte. Verwandte und Bekannte beteiligten sich am letzten Geleite. Blumen zeugten von der Verehrung, die man der Frau entgegengebracht hatte. Agnes Toplat, die den Notleidenden viel Gutes erwies, wurde 74 Jahre alt.



„Ich habe eine Fliege im Kaffee gefunden und Sie lachen noch darüber, Frau Wirtin.“

„Ich freue mich immer, wenn so einem Vieh ein Unglück passiert.“

SPORT

Zagreb—Graz—Maribor

Samstag um 15 Uhr Beginn des großen Tennis-Dreistädte-Kampfes

Auf den „Maribor“-Plätzen im Volksgarten beginnen morgen, Samstag, um 15 Uhr die Wettkämpfe der großen Städteebene des weihen Sports. Die Zagreber mit der neuen Staatsmeisterin Jel. Della K o v a k an der Spitze treffen bereits heute, Freitag, abends in Maribor ein. Die Grazer haben ihre Ankunft für Samstag vormittag angekündigt, jedoch die Kampfsite bereits morgen mittag verlammt sein wird. Es gelangen den Vereinbarungen gemäß drei Herreneinzelspiele und je ein Dameneinzel- sowie ein Herren-

und ein gemischtes Doppelspiel zum Austrag. Es werden somit sechs Punkte zu vergeben sein, also gerade genug, um ein Bild über das Kräfteverhältnis des Tennisports von Graz, Zagreb und Maribor zu gewinnen. Zunächst werden Zagreb und Maribor aneindertreffen, worauf dann Zagreb den Kampf gegen Graz aufnehmen wird, während Maribor im letzten Waffengang Graz zum Gegner haben wird. Die Spiele werden Sonntag früh ab 9 Uhr weitergeführt und am Nachmittag abgeschlossen werden.

Die erste Runde der Staatsmeisterschaft

Sonntag starten 16 Mannschaften.

Die jugoslawische Staatsmeisterschaft beginnt am Sonntag, u. zw. werden die Spiele nach dem neuen System in fünf Gruppen nach den zweirundigen Punktelauf ausgetragen. Die Ausscheidungsspiele werden am 30. September beendet, worauf mit der Entscheidung sofort begonnen wird. In den Ausscheidungsspielen ist jeder U. B. mit seinem Meister vertreten, die den besten Beograder und Zagreber Mannschaften in einer Einteilung spielen. Den besseren Provinzklubs wird dadurch die erste Gelegenheit geboten, mit den führenden Fußballmannschaften des Landes ihre Kräfte zu messen.

16 Mannschaften starten am Sonntag in der ersten Runde. In der ersten Gruppe finden die Spiele ZSK—Apatiner Drei Stern in Beograd und Novisader Bosphodina—Bekereker ZSK statt. In der zweiten Gruppe spielen der Zemuner Sparta mit dem Kragevacer U. B.-Meister. In Ris mikt sich Gradjanski mit dem Skopljeer U. B.-Meister ZSK. In der dritten Gruppe findet nur ein einziges Treffen zwischen den zwei Sarajevoer Rivalen Slavija und ZSK in Sarajevo statt.

In der vierten Gruppe spielt Concordia (Zagreb) mit dem Banjaluter U. B.-Mei-

ster in Zagreb. Concordia ist der Siegesanwärter. In Ofjel treffen sich Slavija und Hajdul. Die erste Runde schließt das Treffen Primorje—Zagreber ZSK in Ljubljana.

Die jugoslawische Tennisklubmeisterschaft entschieden

Endsieger: ZSK (Zagreb).

Bekanntlich ging aus den heurigen Wettkämpfen um die jugoslawische Tennisklubmeisterschaft die Herrenriege des ZSK in Zagreb als Sieger hervor. Das Team schlug im Endspiel den Sieger der B-Zone, den Tennisklub „Sumadija“ aus Beograd. Auch im Herausforderungskampf gegen ZSK gelang es ZSK den Sieg und den Titel eines jugoslawischen Tennisklubmeisters an sich zu bringen. Die Ergebnisse waren: Franz Kukuljević (ZSK) gegen Schäffer (ZSK) 2:6, 6:2, 6:4, Tomica Kukuljević (ZSK) gegen Karol Friedrich (ZSK) 6:0, 13:11, Arko Friedrich (ZSK) gegen Bodvinec (ZSK) 6:3, 6:4, Fröbe (ZSK) gegen Dr. Arnic (ZSK) 6:1, 5:7, 6:4, Marer (ZSK) gegen Ing. Malanec (ZSK) 6:4, 6:2, Brüder Friedrich (ZSK) gegen Tomica Kukuljević-Marer (ZSK) 6:3, 6:4, Franz Kukuljević-Bodvinec (ZSK) gegen Schäffer-Ing. Malanec (ZSK) 6:2, 4:2 wegen Dunkelheit abgebrochen.

: E. R. Rapid. Heute, Freitag, um 20 Uhr wichtige Besprechung der Fußballsektion im Hotel „Zamor“ wegen des Gastspieles in Calovec.

: „Rapid“ nach Calovec. Die erste Mannschaft „Rapid“ absolviert Sonntag, den 15. d. im Stadion in Calovec. Den Gegner stellt der E. R. Calovec.

: In einheitlicher Front werden unsere Sportvereine Sonntag, den 15. d. bei der Jahrestagung des MFK auftreten. Somit verfügt der Mariborer Kreis über zehn Stimmen.

: ZSK—ZSK 3 : 0 (1 : 0). Das Dienstag abends in Zagreb vor ungefähr 800 Zuschauern ausgetragene Cupspiel war ein Fiasko. Selten wartete man in einem Cupspiel mit derart wenig Kenntnissen und Ambition auf. Die Beograder siegten mit 3 : 0 (1 : 0).

: Die Tour de France. Das erste Viertel der großen Straßenrundfahrt durch Frankreich ist absolviert. Die Teilnehmer konnten sich nach großen Strapazen der 128 Kilometer des ersten Viertels in Etian an den Gestaden des Genfer Sees einen Tag Ruhe gönnen, um auch Erholung von den vielen Stürzen zu finden, von denen wohl keiner der „Giganten der Landstraße“ verschont blieb. Sieben Fahrer sind bereits ausgeschieden und keine der fünf Nationalmannschaften ist mehr vollständig. Ueber 3000 Kilometer haben die Konkurrenten noch vor sich, ehe sie am 29. Juli durch das Spalier der hunderttausende begeisterten Zuschauer das Ziel in Paris erreichen werden. Frankreich hat sowohl in Länderwertung als auch im Klassement der Einzelfahrer die Führung inne. Das französische Nationalteam hat sogar schon einen Riesenvorsprung von 48 Minuten erreicht, während der Favorit Magne mit knapp fünf Minuten die Spitze behauptet.

: Die ZSK und der ZNS. Bekanntlich bestehen auf einigen größeren Sportplätzen Jugoslawiens Wettämter. Die Leitung der ZSK ersuchte schon öfters den jugoslawischen Fußballverband, diese aufzulösen, doch ist es nicht geschehen. Die Leitung der ZSK ersuchte jetzt den neuen Vorstand des ZNS, diese verbotenen Komter aufzulösen.

Der Schmeißler.

„Sie werden's kaum erraten, wie alt ich bin.“ — „Das glaube ich auch; aber man sieht es Ihnen wirklich nicht an.“

DIE KETTE DER AHNEN

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Verdau.

36

Und dann schlichen die Minuten. Jede einzelne wurde zu einer Kette, die sich endlos zu dehnen schien. Können Menschen so grausam sein und eine Mutter, die in Qualen verging, so lange warten lassen? dachte Rosmarie.

Ab und zu sprang eine Tür ein. Vor dem Fenster piepste ein Spak, äugte durch die Scheiben und hüschte wieder davon. Der Junge griff mit tappenden Händen, lachte ihm nach und verzog den kleinen Mund. Wolfshagen trat mit ihm in die matte Helle, legte das haltlose Köpfchen gegen seine Wange und ahnte den Vogel nach.

Rosmarie dünnkte das Schleppen der Minuten nicht mehr erträglich. Mit dem Blick einer Ginkgelferkten sah sie sich um. Endlich der Luftzug einer sich öffnenden Türe in ihrem Rücken. „Bitte!“

Es war nicht mehr die Schweisternhaube, die jetzt leuchtete, sondern der weiße Kittel eines Arztes, der auf sie zutrat. Sie folgte ihm wortlos in den Raum nebenan und sah auch den Vater eintreten. Worte schlugen an ihr Ohr. Sie vernahm Fragen, auf die sie Antwort geben mußte. „Wenn es sich um Vererbung handeln sollte, so bitte ich natürlich, mich darüber genau zu orientieren. Das rüdt die ganze Sache in ein anderes Licht!“

Diesmal war es Wolfshagen, der Antwort gab. Was nun folgte, war Schweigen. Der Professor sah flüchtig zu Rosmarie hinüber, deren Gesicht in schweiger Blässe leuchtete. Aber er war mehr Arzt als Psychologe, als er jetzt etwas ärgerlich hervorrief: „Menschen, die sich mit derlei befaßt wissen, sollten eben nicht heiraten.“

„Mein Mann ist aber gesund!“ warf sie in heller Verzweiflung ein.

„Ihr Mann, ja! Können Sie das gleiche

auch von seinen Ahnen und Urahnem sagen? Sehen Sie!“ er zuckte die Achseln, als sie kaum merklich den Kopf schüttelte. „Ich habe jetzt keine Zeit, Ihnen einen Vortrag über Vererbung zu halten. Wir sind im Grunde genommen ganz erbarnungswürdige Geschöpfe, denn wir sind Opfer des Milieus und der Vererbung zugleich. Diese grausame Verteilung von Schuld und Unglück sollte man sich nach jeder Richtung hin festens vor Augen halten, ehe man den Mut faßt, eine Familie zu gründen. Aber da kann jeder zweite der Vererbung nicht widerstehen, sei es nun um das bißchen Liebe oder um Geld oder irgendeines anderen Faktors wegen, und bald —“

„Meine beiden anderen Kinder sind aber vollkommen gesund,“ stammelte Rosmarie in seine Rede. Die unbarmherzige Helle d. Zimmers ließ ihren Mund jammernswert verzerrt erscheinen.

„Danken Sie Gott,“ sprach er ihr entgegen. „Es hätte auch anders kommen können. Bei solchen Erbanlagen in einer Familie weiß man nie, wo und wie das Ende der Tragik einmal sein wird. Ich kann Ihnen nur raten — gefährden Sie nicht auch noch ein weiteres Leben.“

„Sie verstehen mich doch?“ fragte er, als sie vernichtet schwieg.

Rosmarie verstand. Und als sie jetzt den Kopf schüttelte, geschah es mit solch ergebnisvoller Verzichleistung, daß der Arzt etwas wie Mitleid in sich aufkommen fühlte. „Lassen Sie mir den Kleinen einmal zur Beobachtung hier. Es ist ja möglich, daß die Vererbung eine Folge der schweren Krämpfe ist. Aber ich fürchte sehr, daß wir alles auf Kosten der unglücklichen Vererbung zu buchen haben werden.“

Rosmarie hielt das Kind fest an sich ge-

drückte und wiegte es hin und her. „Ich möchte mich nicht von dem Kleinen trennen, Herr Professor.“

Er zuckte die Achseln. „Dann müssen wir's eben sein lassen. Viel Hoffnung könnte ich Ihnen ohnedies nicht machen. Vielleicht sprechen Sie später wieder einmal vor. Obwohl...“ Das Achselzucken wiederholte sich. „Ich habe in einer Viertelstunde eine wichtige Konferenz zu leiten.“ Er sah nach der Uhr u. öffnete den einen Flügel der schwarzgepolsterten Doppeltüre, die auf dem Korridor führte.

Wolfshagen fragte nach dem Honorar und sah einen verwunderten Blick über sich hingehen: „Ich pflege von jenen, die an mich empfohlen sind, kein Entgelt zu nehmen. Auf Wiedersehen!“

Die weiße Schweisternhaube leuchtete ihnen die Treppe hinab voran und flatterte vor ihnen her über den kleinen Hof. Als sich die schwere Eigentür hinter ihnen schloß, mußte sich Rosmarie für Atemlänge gegen die kalte Mauer der Außenwand stützen. Wolfshagen nahm ihr das Kind ab faßte sie sorglich unter und so, mit dem einen Arm den Knaben, mit dem anderen die Tochter an sich gedrückt, schritt er langsam die Kalverstraa hinunter.

Das Asphaltplaster war naß und glitschig. Die verschiedenen Droschken glitten lautlos an ihnen vorbei, und nur das Tuten der Autos und das Klingeln der Radfahrer verursachten Lärm. Der schmale Gehsteig, der sich die Häuserreihe entlangzog, war jetzt um diese Vormittagsstunde nicht übermäßig belebt. Wolfshagen sah sich um und strebte dann einem der schönen sauberen Kaffees zu, deren Fenster in der Sonne spiegelten. Rosmarie wollte erst nicht eintreten, tat es dann aber doch um des Kindes willen. Der Kleine trank gierig eine Tasse warmer Milch, die der Großvater ihm an das Mäulchen hielt.

„Ala!“ Die kleinen Finger trommelten vergnügt auf dem Marmor des Tisches, daß Rosmaries gefüllte Teeschale ins Schwanken kam. Draußen gingen lauber gelleidete Kin-

der vorbei, deren halb weiße, halb blaue Jacken das Interesse des Kleinen erweckten. Er grüßte vor Vergnügen. Aber es klang vertiert.

Rosmarie schnitt der gurgelnde Ton durch die Seele. Sie atmete auf, als sie sich wieder erhob. Wolfshagen sah, daß sie sich kaum mehr zu schleppen vermochte. Er rief eine Droschke herbei und unterhandelte mit dem Kutscher. Dann, eng aneinandergedrückt, fuhr sie zur Bahn.

Es war schon Nacht, als sie zu Hause ankamen. Das Antje lief ihnen mit einem Windlicht entgegen. „Ein Herr wartete schon seit Nachmittag auf die Frau Doktor!“

Rosmarie fühlte, wie es ihr die Knie nach vorne drückte. „Ich kann nicht mehr!“

Wolfshagen gab Antje das Kind hinüber und legte den Arm um die Taumelnde.

„Weißt du, wer es ist?“

„Mein Mann!“

Wolfshagen zuckte zusammen und hielt seine Tochter an sich gedrückt, damit sie zu zweien den Weg durch die Beete nehmen konnten. „Einmal muß er es doch wissen, Rosmarie. Du vergißt immer wieder, daß der Kleine durch ihn belastet ist — nicht durch dich, du Arme.“

Wehr als einmal strauchelte sie, aber des Vaters Arm war stählern. So kamen sie bis dicht an das Haus. Im breiten Lichtbündel, daß durch die Fenster fiel, war der Mann zu erkennen, der in einem Stuhle sitzend auf sie wartete.

Rosmarie schrie auf, dann riß sie sich los und rampte das gestampfte Plaster am Hause entlang. Eine Minute später stand sie von dem hellen Licht bestrahlt, das durch die geöffnete Tür brach. Ihre beiden Arme waren ausgestreckt, wie sie die Ausfähigen einstmals dem Gottmenschen entgegengestreckt haben mochten. „Wolter!“

„Liebe Frau Rosmarie!“

Ihre Atem floß, und die schmalen Hände bebten zwischen denen des Mannes, der sie behutsam zwischen den seinen hielt. „Liebe Frau Rosmarie!“

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Ausland

Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

575 Verona: Nusstämme zur Furnierzeugung. — 576 Messina: Tannen- und Fichtenholz. — 577 Tirana: Vertretung für Holz und Möbel. — 578 Mailand: Brennholz u. Holzkohle. — 579 Bordeaux: Vertretung für Faszdauben. — 580 Antwerpen: Möbel aus gebogenem Holz. — 581 Sofia: Tannin, Zellulose.

Industrieartikel.

613 Tirana: Zement, Wasserleitungsrohre, Stabstahle, Farben und Lacke, Kunstdünger, Konfektion, Lederwaren, Handschuhe, Strümpfe, Drud, Papier, Kanziartikel, Anilinfarben, Parfumerie, Hüte. — 614 Schanghai: Zigarettenpapier. — 615 Constantza: Hausbedarfsartikel, Geschirr. — 616

Suffa (Tunis): Konfektion, leichte Schuhe, Sandalen, Pantoffeln. — 617 Amsterdam: Plüsch für die Uebersee. — 618 Sofia: Glaubersalz, Soda, Schwefelsäure, Weinstein, Karbid, Eisenwaren, Geräte usw. — 619 Sofia: chemische Erzeugnisse, Kupfervitriol. — 620 Newyork: Lül, Spitzen, Leinen für Nieder.

Bodenprodukte, Heilkräuter.

582 Schanghai: Hopfen. — 583 Constantza: Vertretung für Nahrungsmittel. — 584 Immenhof (Oesterreich): Delfuchen. — 585 Triest: Bohnen. — 586 Hamburg: Delfuchen. — 587 London: Heilkräuter, Sämereien. — 588 Prag: Rettich. — 589 Dublin: Bohnen. — 590 Marseille: Heilkräuter.

Obst- und Weinbau.

591 Chiavari (Italien): Himbeeren. — 592 Schanghai: Dörrpflaumen und Wein. — 593 Wien: frische und Dörrpflaumen, Trauben, Nüsse und anderes Obst, Marmelade. — 596 Augsburg: Obst. — 597 Barcelona: Dörrpflaumen für Island.

Vieh- und Geflügelzucht.

599 Coswig: lebende Gänse und Enten. — 600 Triest: Vertretung für Eier. — 601 Mailand: Fleischkonserven und andere Nahrungsmittel. — 602 Forst (Lausitz): Ziegen-, Pferde- und Rindshaare. — 603 Frankreich: verschiedene Rohhäute. — 605 Gablonz: Därme. — 607 Bilbao: Eier. — 608 Saloni: Rohwolle und Rohhäute.

Erzeugnisse des Bergbaues.

609 Wien: Magnesit. — 610 Sofia: Beton eisen, verschiedene andere Metalle. — 611 Wien: Rohgips, Zink.

Verschiedene Artikel.

621 Wien: Hädern. — 622 Mülhhausen: Rohstoffe für die Textil-, Parfumerie-, Farben- und pharmazeutische Industrie sowie zur Erzeugung von Explosivstoffen. — 623 Enschede (Holland): handgearbeitete wollene Handschuhe. — 624 Angoulême: Artikel für Papier- und Buchhandlungen, Bazare usw.

gung gestellt, daß daraus den Hopfenbauern kurzfristige Kredite für die Hopfenpflüde gewährt werden. Es ist zu hoffen, daß dieser Betrag nachträglich auf eine Million Dinar erhöht wird.

× **Besondere Bestimmungen über die Bauernmühlen.** Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministers, wonach die Bauernmühlen (Wassermühlen) aus dem Mühlgewerbe ausgeschieden werden und für diese Betriebe besondere Bestimmungen gelten.

× **Geflügelausfuhr nach Deutschland.** Auf Grund des Handelsvertrages mit Deutschland trafen die Minister für Handel und für Landwirtschaft die Verfügung, daß für die Ausfuhr von geschlachteten Geflügel nach Deutschland die Bestimmungen für die Ausfuhr solchen Geflügels nach Oesterreich Anwendung finden.

× **Erleichterte Pferdeausfuhr nach Deutschland.** Nach dem neuen Handelsvertrag mit Deutschland wird die Ausfuhr von jugoslawischen Pferden sehr erleichtert, weshalb schon größere Partien dorthin abgerollt sind. In Betracht kommen nur Pferde der jugoslawischen Ardennenrasse, die sogenannten Murinsulaner, die somit nur aus Slowenien und Kroatien ausgeführt werden. Nach einer neuen Bestimmung ist für jedes Pferd künftighin eine Taxe von 2500 Dinar zu erlegen, die dem Wert des Pferdes nahezu gleichkommt. Dadurch rentiert sich die Ausfuhr nach Deutschland kaum mehr.

Gesundheitspflege

d. **Schmerzlose Operation.** Außer durch Narose kann man auch auf andere Arten Operationen schmerzlos vornehmen. Der Arzt injiziert eine schmerzstillende Flüssigkeit (Kofain) in den Rückenmarkskanal. Von dieser Stelle nach abwärts ist der Körper für eine Zeit unempfindlich. Je nachdem, in welcher Gegend operiert werden soll, sticht man höher oder tiefer ein (Lumbal-, resp. thoracale Anästhesie). Bei ganz kleinen Operationen kann man das Gebiet durch Aufspritzen von Chloroform unempfindlich machen, wobei die betreffende Stelle „berstet“ wird. Oder man injiziert an der Stelle, an der man operieren soll, Kofain oder ein anderes schmerzstillendes Mittel ein (Lokal-anästhesie).

d. **Vibrations- oder Erschütterungsmassage** wird mit den Fingerspitzen oder mit der flachen Hand ausgeführt. Die Vibrationsmassage kann mit Apparaten vorgenommen werden und wird hauptsächlich als Bauchmassage angewendet. Sie wird in der Richtung des Darmes vorgenommen, rechts unten beginnend nach oben, von da in die linke Unterbauchseite. Sie wird angewendet bei Muskelschwäche, Fettbauch und Stuhlträgheit. Die Herzmassage kann nur vom Arzt vorgenommen werden. Die Massage des ganzen Körpers wird bei Bettlägerigen und Stoffwechselfranken ausgeübt, Massage mit körperlicher Bewegung bei Fettleibigen.

d. **Erkrankungen der Lymphdrüsen.** Die Flüssigkeit, die sich in den einzelnen Organen des Menschen befindet, heißt Körperflüssigkeit oder Lymphe. Sie steht einerseits mit den Lymphdrüsen, andererseits mit den Blutadern in Verbindung. Die Lymphdrüsen sind kleinste Gebilde, die sich überall im Körper befinden. Die Lymphe bewegt sich in einem Röhrensystem, den sogenannten Lymphbahnen. Entsteht zum Beispiel bei einer Verletzung des Fingers eine Eiterung, so sieht man häufig an der Innenseite des Unterarmes, in hohen Graden sogar am Oberarm, rote, empfindliche Streifen; das sind die entzündlichen Lymphbahnen. In der Beuge des Unterarmes, manchmal auch in der Achsel, tastet man in diesen Fällen die vergrößerten, entzündeten Lymphdrüsen; die sie können sogar vereitern. Derselbe Vorgang kann sich auch in anderen Körperteilen abspielen. Eine der häufigsten Erkrankungen der Lymphdrüsen ist die Skrophuloze, die namentlich am Hals bei Kindern vorkommt. Zur Vergrößerung der Lymphdrüsen kommt es auch bei Blutkrankheiten. Aus bei bö-

artigen Neubildungen werden die Lymphdrüsen größer. Bei Entzündung der Lymphdrüsen sind Ruhigstellung und Umschläge mit kalter, essigsaurer Tonerde zu empfehlen. Bei Skrophuloze ist natürliche oder künstliche Besonnung notwendig. Blutkrankheiten und Neubildungen bedürfen der ärztlichen Behandlung.

Für die Küche

h. **Schokoladepudding.** 9 Decagramm Butter und 9 Decagramm Zucker werden schaumig gerührt. Dazu giebt man sieben Decagramm geriebene Schokolade und 4 Eidotter und verrührt wieder gut. 5 Decagramm Bröseln werden zugleich mit dem Schnee von 2 Eklaren daruntergemischt, die Masse in eine eingesetzte Fuddingform gefüllt u. 1 Stunde lang im Dunst gekocht. Der fertige Pudding wird mit einem Kranz von Schlagobers angerichtet. Man kann dieselbe Masse aber auch als Torte baden und mit Schokoladeglasure überziehen.

h. **Fleischroulade.** ¼ Kilo Rindfleisch (Ortschwanzel) werden zu einem fingerdicken, viereckigen Stück zugeschnitten, gesalzen und geklopft. Die Abfälle werden samt vier Stück altbackenen Semmeln, die man zuvor geschält und in Wasser eingeweicht und ausgedrückt hat, feinhackt und mit zwei Eiern, Salz, Pfeffer, etwas gerösteter Zwiebel und Petersilie gemischt. Mit dieser Fülle wird das Fleisch bestrichen, fest zusammengerollt und gebunden. Die in der Fätschiermaschine zurückgebliebenen Reste werden mit ziemlich viel Zwiebel und etwas Fett gelb geröstet, etwas gestaubt und mit der Suppe aufgegossen. In diese Soße legt man das Fleisch und dünstet bis es weich ist. Vor dem Anrichten wird die Soße passiert und etwas Rahm dazugegeben.

Ziehende Wolken

Wolken, ziehende, schwebende Welten! Symbol der ewig fliehenden Gedanken, der Unstäte, des Heimatlosen, Symbol auch der Vergänglichkeit.

Wie herrlich ist es mit den Wolken zu träumen, sich in diese phantastischen, ewig die Gestalt wechselnden Gebilde zu verschauen! Wenn die Sonne dahinter steht, türmen sie sich wie stolze Burgen und geheimnisvolle Schlöcher mit golden umsäumten Zinnen. Dann wieder fliehen sie auseinander gleich stillen, schwebenden Vögeln. Wenn der Wind hindurchstürmt, tanzen sie wie zerlegte, verwehte Schleier oder ragen in wunderbaren Gegenjag dazu wie finstere trockige Berge mit unendlich tiefen Abgründen und Schluchten. Oder sie brauen am Himmel dahin wie milde, gespenstische Gestalten auf schäumenden Rossen, die milde Jagd, vor der unsere Vorväter scheu die Türen schlossen.

Das Auge kann sich nicht trennen vom Zuge der Wolken. Immer schon u. fesselnd, wechseln sie im Wandern unaufhörlich Form und Farbe. Unbeschreiblich schön auch am Abend, wenn sie am tiefen, samt dunklen Himmel dahinziehen. Traumhaft funkeln die Sterne und die Wolken treiben ein zauberisches Spiel mit dem Monde. Bald ziehen sie ihm einen durchsichtigen Schleier über das leuchtende Gesicht, bald umringen sie ihn wie zartwolfige Lämmer mit silberglänzendem Fell. Dann wieder häumen sie sich gleich edlen, schneeweißen Rossen oder gleiten still wie leichte Barken in den sternbesetzten Himmel hinein.

Wolken! Ein Gefühl der Größe und Freiheit überkommt uns, wenn wir die Augen zu ihnen erheben. Es ist, als ob die Schwere des Erdenlebens und des lärmvollen Alltagsgetriebes von uns abfiel. Frei und unbegrenzt wie unsere Gedanken, ohne Schranken, wie unsere Phantasie, zeitlos segeln sie über Länder und Meere, über Berge und Schluchten, über Wälder und Seen. Heimat- und ruhelos, ewig wechselnd ziehen sie dahin. In immer neuer Gestalt werden sie geboren und vergehen schließlich wie der wie Dunst . . .

Ziehende Wolken, Symbol des Werdens und Vergehens!

Vor dem Richter.

„Sie jagen, daß Sie bloß einmal, vor mehr als zwanzig Jahren, mit dem Gericht zu tun gehabt hätten.“ — „Ja, Euer Gnaden, es ist so lange her.“ — „Und wo waren Sie die übrige Zeit?“ — „Eingeperzt.“

Der Geflügelmarkt

Unsere Geflügelausfuhr ist heuer etwas schwächer als in der gleichen Zeit des Vorjahres, weil auf vielen Märkten, die wir fast ausschließlich belieferten, neue Konkurrenten aufgetaucht sind und den Absatz unserer Ware erschweren. In Italien ist viel häufiger bulgarisches und ungarisches Geflügel anzutreffen als sonst. Auch Polen ist ein gefährlicher Konkurrent geworden, so daß die dortigen Marktpreise unter dem Druck der scharfen Konkurrenz immer tiefer sinken. Solcherart ist die Geflügelausfuhr heuer weit weniger ertragreich als in anderen Jahren, umso mehr, als die Käufer immer größere Ansprüche an die Qualität der gelieferten Ware stellen. Bachhühner werden jetzt in Kroatien um 10 Dinar, in Syrien u. Serbien um 9 Dinar, in Bosnien um 8 Dinar je kg Lebendgewicht eingekauft, während schweres Geflügel 7 bis 8 Dinar notiert. Man kann eher auf ein weiteres Sinken als auf einen Anstieg der Preise rechnen. Nach Italien wird noch immer ziemlich viel ausgeführt. Der dortige Marktpreis beträgt 4.40 bis 5 Lire für schweres und 5.50 bis 6 Lire für leichteres Geflügel. Da der Zoll und Transport von Adelsberg bis zum Marke ungefähr 2.40 Lire beträgt, erzielt man franko Grenze höchstens 2.30 bis 2.50 Lire für schwere und 3.20 bis 3.50 Lire für Bachhühner. — Nach Deutschland wird hauptsächlich geschlachtete Ware geliefert. Wegen der schweren Zahlungsbedingungen und den Schwankungen des Marktlurses, kommen aber Geschäfte nur schwer zu stande, obzwar die dortige Markt- u. Preislage günstig ist, da man oft monatelang auf Devisen warten muß. — Die Schweiz bezieht geringe Posten von geschlachtetem Geflügel, lebendes aber nur im Rahmen der bescheidenen Kontingente, während die Ausfuhr nach Oesterreich, wie immer im Sommer, schwach ist.

Die Lage am Kobisader Getreidemarkt

Weizen. Die Lage auf dem Weizenmarkt ist völlig unklar. Die Preise, besonders für Bahnware, sind in letzter Zeit zurückgegangen. Es ist schon viel Neuweizen am Marke, der Absatz im Inlande wird aber immer schwieriger.

Es ist möglich, daß in kürzester Zeit die Maßnahmen, die die Regierung zu ergreifen gedenkt, um den Weizenpreis zu stützen, bekanntgegeben werden. Nach den letzten Nachrichten soll aus den Präferenzen, die wir bei der Weizenausfuhr in einigen Staaten erhalten, ein Fond errichtet werden, aus welchem dann wahrscheinlich Ausfuhrprämien gewährt werden dürften. Das ist natürlich nur ein Plan, dessen Verwirklichung unsicher ist. Bekanntlich hat sich Deutschland verpflichtet, von uns 5000 Waggon Weizen zu übernehmen und die Tschechoslowakei wird auch kaufen. In Oesterreich wird zuerst wohl hauptsächlich Ungarnweizen (im Sinne des Abkommens von Rom 1 Million Meterzentner) eingeführt werden.

Ma i s. Der Maismarkt liegt ruhig und die Preise unterlagen keinen großen Veränderungen. Das Angebot ist nicht groß. Schlepptare wurde Dienstag mit 107.— Dinar geschlossen, während Bahnmeis Parität Indjija zu 101.— Dinar gehandelt wurde.

R e u g e r t e. Das Angebot ist sehr klein, die Preise stehen in der Bačka und in Syrien auf 85.— Dinar, im Banate 80.— Dinar.

H a f e r. Althaf er wird nicht gesucht u. die Preise für Neujahr haben sich noch nicht herausgebildet.

× **Kurzfristige Kredite für die Hopfenpflüde.** Die Priv. Agrarbank hat der Sa- vinski pozajmica und der Hopfenbaugenossenschaft in Zalec den Betrag von 300.000 Dinar unter der Bedingung zur Verfü-

10000 Meilen
Alexandrien - Barcelona
via Helingfors

mit



Mobiloil

Diese von der Ford Motor Company organisierte Lastwagen-Expedition ist in Jugoslawien eingefahren. Sie passiert folgende Städte: Vrsac, Beograd, Osijek, Zagreb, Koprivnica.

Sie verwendet ausschliesslich

für die Motore

Mobiloil „AF“

für die Getriebe und Differentiale

Mobiloil „C“

laut der MOBILOIL - Empfehlungstafel

Diese Tatsache spricht für sich selbst...

7012

Standard-Vacuum Oil Company of Jugoslavia, Inc.

Ein neues Phänomen: der Normalmensch

Ein Kapitel von zerstochnen Herzen und zerrissenen Seelen

Wir haben uns nicht daran gewöhnt, den Normalmenschen immer ein wenig über die Achsel anzuschauen. Was ist schon an ihm? Einer sieht aus wie der andere und jeder tut die gleichen Dinge zwischen Morgen und Abend. Diese Dinge scheinen an einer Schnur aufgefädelt zu sein. Und eines tut der Normalmensch nach dem anderen. Manchmal ist das beinahe bedingfügig, und wenn wir

uns so umschauen in den Gesichtern unserer lieben Nächsten, dann graut uns häufig vor der Gleichmässigkeit, mit der sie alle dieselben Gefühlsregungen spiegeln, dieselben Maschen tragen. Auch der Normalmensch trägt diese Maschen. Versuchen wir hinter sein wahres Gesicht zu kommen, dann erleben wir Wunder. Und das erste ist dies: der Normalmensch

ist ja gar nicht das, was er zu sein scheint. Er ist ja ein Phänomen.

Es handelt sich nicht nur um die wissenschaftliche Feststellung dessen, was ein Mensch alles ertragen kann. So kann er zum Beispiel 115 Stunden ununterbrochen nach sein oder 75 Tage hungern, seine Reservestärke sorgen schon dafür, daß er gerade noch am Tage vorbei kommt. Uns selbst, ob wir uns nun zu den „Normalmenschen“ rechnen oder nicht, geht es ja oft genug so: wenn wir einen Rückblick auf unser Leben halten, erschrecken wir meistens und fragen uns erstaunt „Und daß hast du ausgehalten? Darüber bist du nicht gestorben?“

Nicht nur die körperlichen Wunden verharren. Da stirbt uns ein Mensch, und wir glauben, die Welt sei zu Ende und die Erde zum Untergang für uns bereit, aber alles geht weiter, und ein paar Jahre darauf ist die Ausschließlichkeit unseres Schmerzes zur Wehmut geworden; da erleben wir Enttäuschungen auf Enttäuschungen, wir verlieren unseren Glauben und fühlen, daß wir innerlich einen Stoß bekommen haben, der das Gebäude unseres ganzen Daseins umzuwerfen droht, — und doch richten wir uns wieder auf, ist der Trieb zum Leben stärker, als die Resignation, und nach und nach bauen wir aus den Trümmern das neue Gefüge. Wir wissen nicht ob es haltbarer sein wird, als das alte, ob die Wunde nicht noch eines Tages wieder zu bluten beginnt. Aber, — wir halten es aus. Ob wir nun der Verzweiflung nahe sind und uns mit Zweifeln plagen, ob wir von Schmerzen zerrissen werden und uns in Qualen winden, — wir sterben nicht an diesen Dingen, wenn sie uns auch an den Rand des Todes bringen.

Und gerade so ist es mit der Widerstandsfähigkeit des Körpers. Da werden heute schon die gewagtesten Operationen ausgeführt. Der Körper des normalen Menschen gibt die Kräfte her, manchmal scheint es, als wolle er in letzter Sekunde erschaffen, dann aber rafft er sich wieder auf und bringt einen Heilungsprozess zustande, der geradezu als Unglaubliche streift.

Er soll hier nicht von den Wundern geredet werden, die die „Augenseiter“ vollbringen. Nicht von Fahren, Feuerstücken oder Menschen, die sich auf irgend eine grausame Weise eine körperliche Verletzung beibringen und in der nächsten Sekunde wieder springlebendig sind. Ob und wie weit es sich hier um Phänomene handelt, ist oft schon festgestellt worden. Das Phänomen Normalmensch aber ist noch nicht entdeckt. Die ungeheure Arbeit, die ein gemarterter

Körper leistet, ein zerschnittener Leib, aus dem man einen Teil der Lunge operierte, dem man einige Liter Blut entzog, ist noch voll gewürdigt worden. Da ist zum Beispiel eines Tages in ein Chemnitzer Krankenhaus ein Mann eingeliefert worden, der sich selbst einen tiefen Messerstich ins Herz beigebracht hatte. Jeder glaubte an die Hoffungslosigkeit des Falles. Das Herz aber wurde genäht, die Arbeit von dreiviertelstunden, u. einige Zeit darauf befand sich der Patient bereits außer Lebensgefahr. Für den Laien klingt das Wort „Herznäht“ phantastisch. Die Ärzte aber führen bereits seit dem Jahre 1896 Herznähte aus, und bis jetzt kann man mehr als fünfhundert Fälle konstatieren, bei denen das lebende Herz auf diese Weise wieder in den Normaldienst des menschlichen Körpers gestellt wurde. Es wird sogar von einem Fall erzählt, in dem ein berühmter Chirurg ein von vorn bis hinten durchstochenes Herz wieder reparierte.

Das Gehirn, das uns, ähnlich wie das Herz, als eines der unerschütterlichsten Organe erscheint, hält ebenfalls eine ganze Menge aus. Die Menschen mit Schädeldurchschüssen sind das lebende Beispiel dafür. Es existieren auch Fälle, in denen man heute schon das lebende Gehirn, das irgendwie verletzt worden ist, genäht hat.

Mandeln, Blinddarm, Magen und alle paarweise im menschlichen Körper angelegten Organe können zum Teil entfernt werden, ohne daß das menschliche Leben damit vernichtet ist. Der Mensch, der im ganzen kaum mehr als fünf Liter Blut besitzt, kann im Notfall sogar drei davon entbehren. Ist dies nicht wirklich ein Phänomen?

Und doch — gerade dort, wo wir es manchmal am wenigsten vermuten, ertönt das geheimnisvolle und gebieterische Halt! Noch haben wir die Grenzen nicht klar erkannt und reden vom Schicksal, wenn wir hören, daß ein vor einer Stunde noch kerngesunder Mensch einem plötzlichen Herzschlag erlegen ist.

Ein Wanderzirkus

war im Orte aufgetaucht und einer der Besucher traf an der Hintertür des Zeltes zwei Burischen in Tränen aufgelöst. „Was ist denn los?“ erkundigte er sich neugierig. — „Unser Elefant ist eingegangen.“ — „Habt ihr das Tier so gern gehabt, daß ihr so heult?“ — „Rein,“ erwiderte einer der Jungen, „nicht im geringsten, aber unser Direktor hat uns befohlen, das Grab für den Elefanten zu schaufeln.“

Sieien Sie bei Kindern vorsichtig.

Sobald Sie bei Kindern das kleinste Unwohlsein und Niedergeschlagenheit wegen unrichtigen Funktionierens des Magens bemerken, geben Sie ihnen ohne Ueberlegung mit etwas Milch oder Wasser einen kleinen Löffel »Magna-Pulver«. Sie haben sich dadurch der Sorgen begeben und vielen Erkrankungen vorgebeugt. »Magna-Pulver« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din 4.—. (Reg. S. Br. 4788-32.) 6687

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Unterricht

Bridge. Unterricht (Culbertson) und Partner. Anfragen unter »Bridge« an die Verw. 7899

Verschiedenes

Warnung! Werde gegen jedermann gerichtlich vorgehen, der ab heute über mich lügenhaftes Gerücht verbreitet. W. K. Maribor. 7879

Trinken Sie schwarzen Gesundheitswein von der Insel Vis, welchen Sie im Gasthaus Povodnik, Rotovski trg 8 bekommen. Ueber die Gasse billiger. Dortselbst täglich frische Meerfische auf verschiedene Arten zubereitet. 7914

Einlagebuch bis 60.000 Din von gewissen Finanzinstituten oder bar 40.000 Din für ein seriöses Unternehmen gesucht. Frauen, die auf lebenslängliche Monatsrente von 1200 Din reflektieren, ist eine sorgenlose Zukunft gesichert. Zuschriften produktiver noch jüngerer Leute zwecklos. Unter »Sicherheitsexistenz« an die Verw. 7848

Zu vermieten

Geschäft samt Wohnung ist zu vermieten. Melje, Erjavčeva 10. 7883

Schön möbl. Villenzimmer bei alleinstehender Dame zu vermieten. Adr. Verw. 7895

Gutgehendes Gasthaus in Maribor zu verpachten. Adr. Verw. 7913

Elegantes Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten. Glavni trg 22-III. 7779

Möbl. zweibettiges Zimmer und Küche mit Terrasse zu vermieten. Adr. Verw. 7855

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, trocken, sonnig gegen Erlag von 2000 Din sofort zu vermieten. Gostilna Tržaška c. 1. 7884

Realitäten

Kaufe grösseres Landgut mit fruchtbareren Obst- oder Weinbauanlagen und entsprechenden Wohn- und Wirtschaftsobjekten. Konkrete Angebote mit guter Beschreibung an dieses Blatt unter »Realitäten Nr. 7906«. 7906

Zukaufen gesucht

Kaufe 4-5 Meter abgebrauchtes Linoleum. Fr. Saniuh, Mlinska 1. 7915

Zu mieten gesucht

Gesucht wird Zweizimmerwohnung mit allem Zubehör, falls möglich, in der Nähe der Eisenbahnwerkstätte, mit Eingang für Automobil. Zuschriften mit Preisangabe sowie ab wann beziehbar an die Verw. unter »76«. 7864

Funde - Verluste

Grüner Papagei und Kanarienvogel entflohen. Aleksandrova cesta 6-II, Tür 4. 7898

Im Betrieb befindliche Stahlwarenfabrik

die hauptsächlich konkurrenzlose Artikel des täglichen Bedarfes herstellt, welche reichlichen Zollschutz genießen, infolge günstiger Lohnverhältnisse und vorhandener Einrichtung noch sehr erweiterungsfähig ist, wird ab 1. Jänner 1935 verpachtet, teilweise oder gänzlich verkauft. Erforderliches Betriebskapital für die Pacht zirka 500.000 bis 800.000 Dinar. Anfragen von Selbstreflektanten erbeten unter »Nr. 37800« an Publicitas A.-G., Zagreb, Ilica 9. 790

Zu verkaufen

Alle Möbel zu verkaufen. Adr. Verw. 7859

Badeolen und Wanne, gebraucht, doch gut erhalten billig abzugeben. Adr. Verw. 7492

Offene Stellen

Wirtschatterin mit kleinem Barvermögen für ein Stadtgeschäftshaus gesucht. Antr. unter »Witwer 56« an die Verwaltung des Blattes. 7870

Schlossermeister für Montagen gesucht. Antr. unter »Wienerschlagler« an die Verw. 7877

Vertreter und Vertreterinnen für Privatkunden gesucht. Antr. unter »Wienerschlagler« an die Verw. 7878

Verlässliches, gut deutsch sprechendes Mädchen für halbe Tage zu einem Kind gesucht. Adressen und Zuschriften an die Verw. unter »Juli 1934«. 7916

Matratzengradl
Bettfedern
Roßhaare
Afrik
Watte
Weka-Maribor
2736

Moskalus-Wunder-Ei
gegen Mottenraß hat vielfache Verwendbarkeit, stellt alles bisher Dagewesene zurück.
Jelodvor, družba, Ljubljana.

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Den Eltern empfehlen wir für die Familienmitglieder,
welche blasse Wangen und schwache Nerven besitzen, sowie ohne Appetit sind. »Energil« zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. Den Erwachsenen sind 3 Likörgläschen täglich, den Kindern dagegen 3 kleine Löffelchen täglich zu verabreichen. »Energil« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.—. (Reg. S. Br. 4787-32.) 6688